

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Berichtet:
Studenten aus den USA besuchten
Ausbildungskernreaktor Seite 3

Angeschafft:
Der Fuhrpark der TU Dresden
erhielt neuen LKW Seite 4

Diskutiert:
Sollen Wissenschaftler ausschließlich
englisch kommunizieren? Seite 5

Vorgestellt:
Das Kulturbüro des AAA hat
eine neue Leiterin Seite 12

Preis-Regen für Strahlentherapieforscher aus Dresden

Mit dem Gewinn von gleich vier Preisen konnten Wissenschaftler der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und des Uniklinikums bei der 21. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie DEGRO Ende Juni in Hamburg überzeugen.

Den mit 5000 Euro dotierten Hermann-Holthausen-Preis für eine exzellente wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Radioonkologie konnte Dr. Iris Eke für ihre Habilitationsschrift zum klinisch relevanten und aktuellen Thema der Therapieresistenzen von Tumoren gegenüber neuen zielgerichteten Medikamenten, wie dem hemmenden Antikörper Cetuximab, in Kombination mit Strahlentherapie entgegennehmen. Dr. Annett Linge erhielt den Koester Preis für ihren während der Jahrestagung der DEGRO gehaltenen Vortrag. Zudem vergab die Fachgesellschaft an Dr. Julia Hennig und an Dr. Steffen Barczyk, der nach seiner Promotion in Marburg nach Dresden wechselte, einen Dissertationspreis. Damit möchte die DEGRO herausragende kreative Leistungen von Einzelpersonen anerkennen und besonders die Kreativität der Nachwuchswissenschaftler auszeichnen. Alle vier Preisträger arbeiten sowohl wissenschaftlich als auch ärztlich als Radioonkologen in der Klinik. KK

UniSolar bringt Photo- voltaikanlage ans Netz

Nach rund vierjähriger Vorbereitungs- und Planungszeit ist am 30. Juni 2015 die erste von Mitarbeitern, Studenten und Förderern der TU Dresden finanzierte Photovoltaikanlage auf dem Campus der TU Dresden in Betrieb genommen worden.

Errichtet wurde das Solar-Kraftwerk auf einem Gebäude des Zentrums für integrierte Naturstofftechnik (ZINT) in der Bergstraße 120. Die nach Süden ausgerichtete Anlage mit einer Fläche von rund 330 m² erreicht eine Spitzenleistung von 52 Kilowatt und erzeugt rund 51.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr.

Initiiert und geplant wurde der Bau der Solaranlage durch UniSolar Dresden, eine studentische Arbeitsgruppe der TU Umweltinitiative. Mit Hilfe der Studentenstiftung Dresden, die als Projektträger und Partner fungiert, wurden insgesamt rund 87.000 Euro eingeworben. Mit den durch die Stromerzeugung erwirtschafteten Erträgen werden die gewährten Darlehen über die Projektlaufzeit von 20 Jahren zurückgezahlt und die Studentenstiftung Dresden unterstützt. Doch nicht nur die Finanzierung der Anlage fand lokal statt. Hergestellt wurden die Solarmodule von der Dresdner SOLARWATT GmbH, die Installation übernahm die Dresdner SachsenSolar AG. UJ

Elbe – Fluss ohne Grenzen

Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (Direktor ist der TUD-Geschichtswissenschaftler Winfried Müller) ist Mitveranstalter des internationalen Symposiums »Die Elbe – Fluss ohne Grenzen (1815 – 2015)« in Hamburg, das dort vom 17. bis 19. September 2015 stattfindet. Anlass ist der 200. Jahrestag der Abschlussakte des Wiener Kongresses 1815. Im Artikel 109 wurde die Schifffahrt auf den mitteleuropäischen Flüssen hinsichtlich des Handels als freies Gewerbe definiert. UJ



Zur Langen Nacht der Wissenschaften konnte man natürlich eigene Forschungserfahrungen sammeln – hier wird die Zusammensetzung des Lichtes mit einem Handspektroskop sichtbar gemacht. Foto: Foto: Matthias Popp/LNdW/Jungvornweg

Invasion der hemmungslos Neugierigen

Lange Nacht der Wissenschaften 2015 feierte mit etwa 33.000 Besuchern einen Rekord

Heiko Weckbrodt

Am Morgen nach der Wissenschaftsnacht vom 3. Juli 2015 standen die Ergebnisse der Zählungen und Schätzungen fest: Rund 33.000 Besucher und damit etwa zehn Prozent mehr als im Vorjahr, sind zur »Dresdner Langen Nacht der Wissenschaften 2015« gepilgert und haben den Forschern Löcher in den Bau gefragt. »Da hat sich hemmungslos Neugier entladen«, schätzte die städtische Koordinatorin Anja Loose vom Amt für Wirtschaftsförderung heute nach anderthalb Stunden Schlaf ein.

Auffällig seien vor allem drei Punkte gewesen, die auch von vielen Forschern an den Ständen bestätigt wurden. Erstens: »Die Leute trauen sich in der Wissenschaftsnacht wirklich einmal zu fragen und nachzufragen, was sie in der

Wissenschaft nicht verstanden haben, lassen sich alles ganz genau erklären«, schätzte Anja Loose ein.

Zweitens hätten vor allem junge Besucher diesmal sehr intensiv die sogenannten »sozialen Medien« im Internet genutzt, um per Twitter, Facebook & Co. ihre Fotos und Eindrücke zu teilen. So seien allein auf Twitter rund 600 Tweets abgesetzt worden. Und die Facebook-Seite der Wissenschaftsnacht kam in dieser Woche auf eine Reichweite von über 65.000 Besucher. »Das ist natürlich besonders schön mit Blick auf unsere jüngere Zielgruppe: Auf diese Art geht das durch die Köpfe der Jugend und sorgt für Begeisterung für Forschung«, glaubt die Koordinatorin.

Und auch die Allerjüngsten waren auffällig stark vertreten, wie man bei einer Tour über den zentralen TUD-

Campus in der Südvorstadt und bei den Genetikern in Dresden-Johannstadt beobachten konnte. Sehr viele Kinder waren unter den sommernächtlichen Besuchern und drängten ihre Mütter und Väter, noch länger und länger zu bleiben. In Tharandt besuchten etwa 150 Enthusiasten zum Ende der Wissenschaftsnacht den Sonnenaufgang in den »Rocky Mountains« des ForstParks, wo eine Führung im Forstbotanischen Garten gegen 4 Uhr morgens begann.

Die nächste Wissenschaftsnacht im kommenden Jahr in Dresden soll um fast einen Monat vorgezogen werden und bereits am 10. Juni 2016 stattfinden. Das veranstaltende »Netzwerk Dresden – Stadt der Wissenschaften« will so etwas der typischen Hitze Anfang Juli entfliehen und ausprobieren, wie das ankommt. (Lesen Sie auch S. 9.)

Aktivitäten gut aufeinander abstimmen

Fh-Leistungszentrum »Funktionsintegration für die Mikro- und Nanoelektronik« gegründet

Im Forschungs- und Technologiestandort Sachsen macht man weiter Dampf. In Dresden wurde am 17. Juni 2015 ein neues nationales Leistungszentrum »Funktionsintegration für die Mikro- und Nanoelektronik« der Fraunhofer-Gesellschaft gegründet, das eng mit vielen Partnern einrichtet, allen voran mit den HighTech-Spitzenforschern der TU Dresden, zusammenarbeiten wird.

»Wir sehen das als wunderbare Ergänzung zu unseren eigenen vielfältigen Forschungen im Exzellenzcluster Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) und den mit ihm kooperierenden weiteren Forschergruppen«, hebt der Prorektor für Forschung der TU Dresden, Prof. Gerhard Rödel, hervor. »Wir freuen uns, dass sich die Fraunhofer-Gesellschaft für Dresden als den in unseren Augen wichtigsten deutschen F&E-Standort im Bereich der Mikro- und Nanoelektronik entschieden hat. Das geplante nationale Leistungszentrum bietet fraglos vielfältige Chancen

für das Zusammenwirken von angewandter und Grundlagenforschung und Industrie sowie für die Zusammenarbeit der TU Dresden mit der Fraunhofer-Gesellschaft«, so Prof. Rödel weiter. Das Zentrum könnte sich als ein wichtiger Eckpfeiler bei der Bewerbung der TU Dresden in der nächsten Runde der Exzellenzinitiative erweisen, gemeinsam mit dem TUD-Exzellenzcluster cfaed, dem BMBF Spitzencluster Cool Silicon, dem im Rahmen der BMBF-Zwanzig20-Initiative geförderten FAST-Projekt, dem Sonderforschungsbereich 912 HAEC, dem 5G Lab Germany und anderen, sich inhaltlich ergänzenden Initiativen der Leibniz- und der Helmholtz-Gemeinschaft. »An unserem Standort in Dresden sind beste Bedingungen für ein Hand-in-Hand-Gehen von Grundlagenforschung, angewandter Forschung und Produktion vorhanden«, sagt Prof. Rödel. Um sie optimal zu nutzen und die vielfältigen Aktivitäten besser aufeinander abzustimmen, schlägt die TU

Dresden die Bildung eines Steuerungskreises mit den relevanten Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik vor.

Das neue Zentrum erfährt auch durch die Landespolitik kräftige Unterstützung. »Das Zentrum, das die Fraunhofer-Gesellschaft aufbaut, fügt sich gut in die Wissenschafts- und Mikroelektronik-Strategie des Freistaates ein. Es ist ein Leuchtturm, der in der vernetzten Welt über Sachsen und Deutschland hinaus strahlt und den Standort Dresden zukunftsorientiert macht«, sagte der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich am Mittwoch bei der Präsentation des Pilotprojektes in Dresden. »Es soll wie ein Magnet wirken, der beste Wissenschaftler und erfolgreiche Unternehmen anzieht.«

Sachsen unterstützt das Pilotprojekt mit insgesamt fünf Millionen Euro. Weitere Finanziers sind die Fraunhofer-Gesellschaft mit 2,5 Mio. Euro und die Industrie mit 5 Mio. Euro. M. B.

future & fun
„Mit Spaß in Deine Zukunft!“
www.future-fun.de
www.facebook.com/EventFutureFun

11./12. September 2015
Flughafen Terminal Dresden

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

vhs Volkshochschule Dresden e.V.

Das neue Herbst-/Winter-Programm 2015/16 ist da!

- Von Arabisch bis Zumba – mehr als 2200 Kurse
- Semesterstart: 31. August

Volkshochschule Dresden e.V. Tel.: 0351 25440-0
Schilfweg 3 Fax: 0351 25440-25
01237 Dresden post@vhs-dresden.de
www.vhs-dresden.de

CARUS
CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
UND DERMATOLOGIE-AMBULANZ
HAUS 105

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

ERFOLGREICH GRÜNDEN
in der High-Tech-Region Dresden

TechnologieZentrumDresden

- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurztüros, Besprechungs- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,
Telefon: +49 351 8718665
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

JobmesseDresden
Alle Wege zu Deiner neuen Karriere!

www.jobmesse-dresden.de
www.facebook.com/JobmesseDresden

Eintritt ist frei!!
11./12. September 2015
10:00 bis 16:00 Uhr

Flughafen Dresden
Wilhelmine-Reichard-Ring 1

Ausgezeichnet geforscht

Mitte Juli werden die diesjährigen Prof.-Schwabe-Preise verliehen

Am 16. Juli 2015 werden um 16.30 Uhr im Hörsaal des Erich-Müller-Baus die diesjährigen Professor-Schwabe-Preise für herausragende Masterarbeiten und Dissertationen mit physikalisch-chemischer oder elektrochemischer Thematik verliehen.

In der Kategorie Masterarbeiten geht der Preis an Frederic Berndt, der zum Thema »Temperatur-dependent single-molecule FRET measurements of RNA thermometers« geforscht hat. Preisträger in

der Kategorie Dissertationen sind Dr. Jan Poppe (»Spectroelectrochemical Investigations of Semiconductor Nanoparticles«) und Dr.-Ing. Martin Ebermann (»Mikromechanische Mehrband-Fabry-Pérot-Interferometer für die Anwendung in der Infrarot-Spektroskopie«).

Der Vorsitzende der Professor-Schwabe-Stiftung, Herr Prof. Michael Mertig, lädt alle Interessierte und Gäste recht herzlich zu dieser Veranstaltung ein.

Ines Kube

Pizza, Pasta – »Made in Germany«!

Am 16. Juli spricht Maria Stella Diana über »Italian Sounding«

Am 16. Juli 2015 spricht die PR-Managerin und Kommunikations-Expertin Maria Stella Diana über die missbräuchliche Marketingstrategie des »Italian Sounding« und ihre Bekämpfung.

Ausländische Waren und Erzeugnisse sind heute allgegenwärtig, wir finden sie in der Werbung, im Supermarkt oder im Designer Store. Gerade wegen ihrer Herkunft haben solche Produkte ein besonderes Image. Mit ihnen verbinden sich bestimmte Qualitätsvorstellungen. Vor allem italienische Produkte sind beim Publikum geschätzt und begehrt. Das nutzen nicht wenige Hersteller geschickt aus, um die Verbraucher durch gezielte Markenstrategien über die Herkunft der Waren zu täuschen. Wie soll der Kunde erkennen können, ob die Nudeln, die er kauft, auch tatsächlich aus Italien kommen, oder ob der Designer-Gürtel einer italienisch klingenden Marke wirklich italienischen Ursprungs ist? Um diese Sensibilisierung des Publikums geht es der PR-Managerin und Kommunikations-Expertin Maria Stella Diana, die auf Einladung des D.I.R.E.-Instituts, des Instituts für Geistiges Eigentum – IGEWeM und des Italien-Zentrums am 16. Juli 2015 über das

Phänomen des »Italian Sounding« berichten wird: Sie möchte den Verbrauchern bewusst machen, dass sie häufig mit der Finte »Made in Italy« getäuscht werden. Jedes Jahr werden Umsätze von über 60 Milliarden Euro durch sogenannte »fake made in Italy«-Produkte erzielt. In der Lebensmittel-Branche sind echte italienische Waren für den Verbraucher nur schwer von ihren Imitationen zu unterscheiden. Auch in der Modebranche richten die zu Unrecht als italienisch gekennzeichneten Waren beträchtlichen Schaden an. Dieser Trend macht auch vor bekannten Marken wie Bugatti oder CINQUE nicht Halt.

Im ländlichen Italien geboren und aufgewachsen, zog Maria Stella Diana 1984 nach Deutschland. Sie war für große Mode- und Designlabels wie Vogue Occhiali, Unopiù und Laura Biagiotti tätig und arbeitet heute für Pitti Imagine und Illycaffè. Seit ihrer Jugend begeistert sie sich für Mode. Im Laufe ihrer Karriere in Deutschland gewann Frau Diana aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln einen umfassenden Einblick in den Markt der pseudoitalienischen Produkte, den sie in ihrem Vortrag vorstellen wird. Vittorio Cardano

»Vortrag von Maria Stella Diana, PR-Managerin und Kommunikations-Expertin aus Frankfurt am Main: »Pizza, Pasta, Mozzarella – aber Made in Germany!« am Donnerstag, 16. Juli 2015, 18.30 Uhr, HSZ, Raum 101



Maria Stella Diana.
Foto: privat

Drei Sprünge in den Siegerhimmel?

Dreispringerin Jenny Elbe repräsentiert TUD bei Universiade

Die Dreispringerin Jenny Elbe vom Dresdner SC 1898 hat an der 28. Sommer-Universiade teilgenommen. Die Studentenweltmeisterschaften fanden vom 3. bis 14. Juli 2015 in Gwangju/Südkorea statt. Mit ca. 13.000 Teilnehmern aus über 170 Nationen ist die Universiade die weltweit größte Multisportveranstaltung nach den Olympischen Sommerspielen.

Jenny Elbe konnte schon nationale und internationale Erfolge erzielen. So war sie unter anderem zweimal Deutsche Meisterin und Team-Europameis-

terin im Dreisprung. Im vergangenen Jahr sprang sie mit 14,20 m ihre Bestmarke und ist aktuell auf Platz 18 der Weltbestenliste.

Elbe studiert seit 2009 Lebensmittelchemie an der TU Dresden. Für ihren Sport trainiert sie täglich drei bis vier Stunden im Dresdner SC.

Die Athleten präsentieren bei den Sommer-Universiade ihre Hochschulen. Sie bewegen sich in ihrer Disziplin auf nationalem Spitzenniveau und trafen in Südkorea auf erstklassige internationale Teilnehmer. Corina Weissbach

Personal-Rat

Vorübergehende Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit

Wird Beschäftigten vorübergehend eine andere Tätigkeit übertragen, die den Tätigkeitsmerkmalen einer höheren Entgeltgruppe entspricht, haben sie Anspruch auf eine persönliche Zulage, wenn die Tätigkeit mindestens einen Monat ausgeübt wurde. Die Zulage ist dann rückwirkend ab dem ersten Tag (Achtung Ausschlussfrist!) der Ausübung der höherwertigen Tätigkeit zu zahlen. Sie entspricht für Beschäftigte in den Entgeltgruppen 9 bis 15 dem Unterschiedsbetrag zu der der höherwertigen Tätigkeit entsprechenden Entgeltgruppe. Beschäftigte in den Entgeltgruppen 1 bis 8 erhalten eine Zulage in Höhe von 4,5 Prozent des individuellen Tabellenentgelts bzw. (bei Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit über mehr als eine Entgeltgruppe) ebenfalls den entsprechenden Unterschiedsbetrag.

Den Unterschiedsbetrag zwischen der bisherigen Entgeltgruppe und dem sich bei Höhergruppierung ergebenden Tabellenentgelt erhalten auch Beschäftigte, denen vorübergehend (bis zu maximal zwei Jahren) eine Führungsposition auf Probe oder (bis zu maximal acht bzw. zwölf Jahren – in Abhängigkeit von der Entgeltgruppe) eine Führungsposition auf Zeit übertragen wird. Führungspositionen sind die ab Entgeltgruppe 10 auszuübenden Tätigkeiten mit Weisungsbefugnis. Bei Führung auf Zeit entsteht zusätzlich noch ein Anspruch auf eine Zuschlagszahlung.

»Rechtsquellen:
§ 14 TV-L Vorübergehende Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit
§ 31 TV-L Führung auf Probe
§ 32 TV-L Führung auf Zeit
§ 37 TV-L Ausschlussfrist



Wojciech Drag während seines Vortrages.

Foto: SFB 804 NWA

Gesellschaften in Grenzgebieten gestalten sich

Internationaler Workshop »Borderlands/Edgelands« an der TU Dresden

Wieland Schwanebeck
Jana Höhnisch

Über Grenz- und Schwellenphänomene diskutierten die Teilnehmer des internationalen Workshops »Borderlands/Edgelands« am 25. und 26. Juni 2015 im Festsaal des Rektorats der TU Dresden. In insgesamt 20 Vorträgen und mehreren Diskussionsrunden wurde im Lauf der zweitägigen Veranstaltung deutlich, welche unterschiedliche kulturelle Kodierung Grenzräumen zukommt. Dabei wurde dargestellt, wie sich Gesellschaften in Grenzgebieten neu erfinden und aushandeln, wie sie mit Bedrohungen umgehen, aber gleichzeitig dieses Schwellenterritorium als potenziellen Raum zu Freiheit und Veränderung nutzen.

Im Mittelpunkt des Workshops standen sowohl wörtliche Grenzräume als auch metaphorische Überschreitungen symbolischer Grenzen. Deren Schlüsselstellung in aktuellen politischen Diskussionen bekräftigte Stefan Horlacher in seinem Eröffnungsvortrag. Die politische Brisanz des Themas wurde dann

auch im Verlauf des Workshops immer wieder deutlich, etwa als Sprachwissenschaftler sprachliche Kontaktzonen und die Bedeutung von Sprachen über Ländergrenzen hinweg diskutierten. So betonte Joachim Scharloth (TU Dresden) in seiner Diskussion der Schweizer Sprachpolitik und der sprachlichen Grenzlandsituation im untersuchten Gebiet die politische Dimension der Linguistik, und warf dabei die Frage auf, ob das Schweizerhochdeutsch für die Schweizer Bevölkerung tatsächlich eine gleichberechtigte Varietät neben dem Standarddeutschen darstellt. Die Literaturwissenschaftler Wojciech Drag und Anna Cichoń (Wrocław) hinterfragten die Stabilität vermeintlich rigider Gattungsgrenzen, etwa anhand der autobiographischen Romane des Nobelpreisträgers J.M. Coetzee, die unentscheidbar zwischen Fakt und Fiktion oszillieren.

Wie im Schwellenraum zwischen Land und Wasser Klassenschranken zeitweise ausgehebelt werden können, demonstrierte der Anglist Robert Trotschitz (TU Dresden) in einem Beitrag zum englischen Tourismus des 19. Jahr-

hunderts. An den Stränden britischer Urlaubsmekkas wie Blackpool treten in der Badesaison nicht nur die Ängste der gehobenen Klassen zutage, der in besserer Garderobe auftretenden Unterschicht auf Augenhöhe zu begegnen. Es kommt auch innerhalb einer sozialen Klasse zur Angst vor kontrollierenden Blicken, wenn sich etwa die gesamte städtische Gemeinschaft am identischen Urlaubsziel wiedertrifft. Andere Vorträge widmeten sich räumlichen Grenzen im Westerngenre oder der marginalen Position Behinderter in Indien.

Der Workshop war als Teil der Internationalisierungsstrategie der TU Dresden konzipiert und fand im Dialog des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften mit Forschern der Universität Wrocław statt. Es waren auch Literatur-/Kulturwissenschaftler sowie Linguisten aus Indien, Nigeria, Großbritannien sowie den USA beteiligt. Die produktive Partnerschaft der beteiligten Universitäten soll eine Fortsetzung erfahren – vielleicht sogar schon im Herbst, dann in Wrocław.

Endlich fit für die Welt

Erste Zertifikate für die Teilnahme am SprInt-Programm vergeben



Angela Heller und Heike Menzel (von links) erhielten als erste Teilnehmerinnen ihre SprInt-Zertifikate.
Foto: Cindy Ullmann

Marlen Sommer

Im Juni 2015 konnten zum ersten Mal Zertifikate für die Teilnahme am SprInt-Programm ausgestellt werden. Heike Menzel und Angela Heller haben als erste Absolventinnen des Programms alle erforderlichen Kurse besucht und erhielten dafür nun das SprInt-Zertifikat »Basis« bzw. »Spezial«.

Heike Menzel hatte große Freude an der Teilnahme und will im nächsten Jahr gern noch das SprInt-Basis-Zertifikat mit einem Aufenthalt in Skandinavien zum »Spezial« Zertifikat erweitern. Sie betreut den LL.M.-Ausbildungsstudiengang »International Studies in Intellectual Property Law« der Juristischen Fakultät administrativ und hat dabei oft mit ausländischen Studenten zu tun. »Ich denke, ich kann nunmehr besser auf die kulturellen Gepflogenheiten Rücksicht nehmen, zum Beispiel,

dass unsere deutsche Direktheit oft sehr irritierend ankommt wie bei der Übermittlung von Klausurergebnissen, oder dass viele Osteuropäer ihre Anliegen lieber telefonisch abklären als per E-Mail«, sagt sie.

Ihre Kollegin, Angela Heller, war sehr dankbar für den ihrer Meinung nach lange überfälligen Englisch-Kurs und die interkulturellen Kurse, von denen sie gern noch mehr besucht hätte.

Sie ist Sekretärin beim Auslandsbeauftragten der Fakultät Bauingenieurwesen und hat fast täglich mit ausländischen Studenten, ausländischen Universitäten bzw. Dresdner Studenten zu tun, die einen ERASMUS-Aufenthalt im Ausland planen. »Ich kann alles Gelernte in meiner täglichen Arbeit wunderbar anwenden, ganz besonders meine aufgefrischten Englischkenntnisse«. Ihren Auslandsaufenthalt absolvierte sie an der ESTP (École Spéciale des Tra-

vaux Publics) in Paris im Mai dieses Jahres.

Ihren Kollegen empfehlen Heike Menzel und Angela Heller eine Teilnahme am SprInt-Programm auf jeden Fall. Erfahrungsberichte von SprInt-Teilnehmern und Einblicke in Auslandsaufenthalte von Kollegen finden Sie auf der Webseite des SprInt-Programms unter www.tu-dresden.de/sprint. Hier finden Sie auch alle Informationen zur Anmeldung sowie die aktuell angebotenen Kurse.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden,
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz,
Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 3. Juli 2015
Satz: Redaktion.
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Henke Pressdruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.



DRESDNER
concept

Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

»An awesome experience!«

Studenten der Virginia Commonwealth University (VCU) aus den USA zur Sommerschule am Ausbildungskernreaktor AKR-2

Wolfgang Hansen

»An awesome experience«, »Absolutely fantastic facility«, »Class was amazing«, »I learned a lot«, »This was truly a once in a lifetime experience«, »Instructors loved to teach and to share their knowledge« – so und ähnlich schrieben Jessica, Mark, Sarah, David, Nicole, Nathan, Adriana und Gordon in die offiziellen Evaluationsbögen zum Abschluss ihres Praktikums am Ausbildungskernreaktor AKR-2 der TU Dresden. Die acht Studenten der Virginia Commonwealth University (VCU) kamen vom 15. – 28. Juni 2015 für zwei Wochen aus Richmond in den USA nach Dresden, um hier im Institut für Energietechnik in einem Praktikumskurs grundlegende Experimente zur Reaktorphysik und zum Strahlenschutz am modernsten Ausbildungskernreaktor Deutschlands durchzuführen und sich damit drei Credit Points für ihr Studium in Mechanical & Nuclear Engineering zu erwerben. Hier konnten die Studenten den Reaktor selbst bedienen, Reaktorstarts durchführen und die Versuche Steuerstabilisierung, Kritisches Experiment, Einflussfunktion, Aktivierung und Zerfall radioaktiver Nuklide, Nuklididentifikation mit hochauflösender Gammaskopie und Messung der radialen Neutronenflussdichteverteilung durch eigenes Experimentieren kennenlernen und hautnah erleben. Zur Abrundung des Programms kamen einige Vorlesungen über Grundlagen von Reaktorphysik, Reaktorkinetik und Thermohydraulik hinzu, diese in englischer Sprache vor Muttersprachlern zu halten, war auch für die Vortragenden der Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik eine durchaus lehrreiche und nützliche Erfahrung.

Um den Gästen über den reinen Studieninhalt hinaus einen möglichst breiten Eindruck von Deutschland und Dresden zu vermitteln, büffelten sie jeden Tag in einem von der TUDIAS angebotenen Kursprogramm Grundvorkabeln und -sätze in deutscher Sprache, lernten einiges über die deutsche Kultur kennen und besuchten Dresdner Schätze wie das Grüne Gewölbe im Schloss und staunten bei der Führung durch die Gläserne VW-Manufaktur, die so gar nicht mit den üblichen Vorstellungen einer Autofabrik zusammenpasst. Eine gemeinsame Hiking-Tour durch die Sächsische Schweiz förderte nicht nur den persönlichen Kontakt zwischen den amerikanischen Gästen und den TU-Gastgebern, sondern zeigte auch die Schönheiten unserer unmittelbaren Umgebung.

Mehr aus Zufall ergab sich ein gemeinsames Seminar am Freitagmittag, das Lehramtsstudenten für Geografie von der TU ursprünglich ausschließlich für sich am AKR-2 durchführen wollten, in dem die Situation der Kernenergie in den USA diskutiert werden sollte. Was lag bei diesem Thema näher, als die amerikanischen Gäste in die Diskussion einzubeziehen? Sicher kein Zufall, sondern eher symptomatisch dabei war, dass von deutscher Seite mehr die Risiken, von den US-Studenten dagegen mehr die Chancen der Kernenergienutzung hervorgehoben wurden. Die Amerikaner wollten auch partout nicht einsehen, dass es doch gefährlich sei, neben einem Kernkraftwerk zu wohnen. Und in Virginia gibt es einige davon!

Die Idee zu dieser Sommerschule entstand auf der internationalen ICONE-Konferenz (International Conference on Nuclear Engineering), an



Als »absolutely fantastic facility« bezeichneten die Sommerschul-Teilnehmer den AKR-2 (Prof. Hansen links).

Foto: Archiv Tilo Wolf

der die TU Dresden bei der Organisation und Durchführung eines Studentenwettbewerbs für die besten wissenschaftlichen Arbeiten von Studenten aus allen Erdteilen seit mehreren Jahren beteiligt ist und wo die guten Ausbildungsmöglichkeiten am modernisierten AKR-2 der TU Dresden interessiert zur Kenntnis genommen

worden sind, zwischen dem Vertreter der VCU, Prof. Sama Bilbao y Leon, und dem Leiter des AKR, Prof. Wolfgang Hansen. Dem gemeinsamen Projektantrag im Rahmen des »VCU Summer Study Abroad«-Programms wurde vom Global Education Office der »Quest Global Impact Award« verliehen und mit 20 000 US-Dollar dotiert. Trotz dieser

Förderung mussten die US-Studenten zu der Reise beträchtliche private Beiträge zuzahlen. Wie aus den Kommentaren und Bewertungen hervorgeht, haben sie es nicht bereut! Sie alle wollen ihren Kommilitonen empfehlen, wenn ein nächster Kurs denn wieder möglich sein sollte, im nächsten Jahr die gleiche Chance zu nutzen.

»Gut für nix und schlimm für alles«

5. Aktiva-Symposium für eine aktive Alkoholtherapie mit Dresdner Forschungsergebnissen

Dagmar Möbius

»Alle zehn Sekunden stirbt weltweit eine Person infolge einer alkoholbedingten Erkrankung. Insgesamt sind es 3,3 Millionen Menschen weltweit – mehr als an AIDS, Tuberkulose und Gewalt zusammen«, verdeutlichte Professor Dr. Jürgen Rehm, Leiter des Forschungsschwerpunkts Epidemiologie des Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Technischen Universität Dresden, sowie Direktor der Abteilung Sozialforschung und Epidemiologie des Centre for Addiction and Mental Health Toronto/Kanada sowie Leiter des PAHO/WHO Collaborating Centre for Mental Health & Addiction, auf dem 5. Aktiva-Symposium für eine aktive Alkoholtherapie, das Mitte Juni in Berlin stattfand.

Die toxische Wirkung von Alkohol auf Herz, Gehirn, Leber, Magen und das Immunsystem ist hinlänglich bekannt. 230 verschiedene ICD-Diagnosen hängen ursächlich mit Alkoholkonsum zusammen. Auch Infektionskrankheiten, das Fetale Alkoholsyndrom und Unfälle verursachen viel Leid. »In den 1950er-Jahren glaubten deutsche Männer, unter Alkohol bessere Autofahrer zu sein. Momentan sind über 60 Prozent der Studenten in Toronto der Meinung, besser unter Cannabis zu fahren. Das ist nicht so«, stellte Rehm klar. »Die Leute suchen ganz klar das Risiko, somit kann man nicht von Unfällen sprechen.«

Konsumiert man Alkohol wie Medizin, sprich in kleinen Dosen, ist eine protektive Wirkung auf das Herz nachgewiesen. Das Problem: »In Deutschland ist es nicht üblich, nur ein Glas zu trinken.« Europäer trinken etwa doppelt so viel wie der Rest der Welt. Schwer abhängig Alkoholiker verbringen zehnmal mehr Tage im Krankenhaus als Nichtabhängige. Dabei bringt die Reduzierung von 14 auf elf Drinks pro Tag genauso viel wie von drei auf null Gläser täglich. »Würde heute ein Stoff wie Alkohol auf den Markt kommen, würde er nicht zugelassen werden«, ist Rehm überzeugt. »Ohne Alkohol leben wir 16 Jahre länger.« Doch in Deutsch-



Prof. Jürgen Rehm. Foto: Hans Wiehl

land sterben jährlich 74 000 Menschen an den Folgen ihres Alkoholkonsums.

1,8 Millionen Deutsche werden infolge eines riskanten Alkoholkonsums als alkoholabhängig geschätzt. Diplom-Psychologe Jacob Manthey, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden und seit 2013 Koordinator der APC-Studie, kann mit noch erschreckenderen Zahlen aufwarten. Bei 649 000 Menschen in Deutschland wurde eine Alkoholabhängigkeit diagnostiziert. Die Behandlungsrate in Deutschland wird mit zehn bis 15 Prozent angegeben. Zum Vergleich: bei affektiven Störungen liegt sie bei 36,5 Prozent, bei Angsterkrankungen bei 26,1 Prozent. In der APC-Studie (»Alcohol dependence in primary care in Europe«) werden durch Allgemeinmediziner ausgefüllte Fragebögen sowie in Interviews erhobene Daten aus Deutschland, Ungarn, Italien, Lettland, Polen, Spanien sowie zur spezialisierten Versorgung zusätzlich aus Österreich und Frankreich ausgewertet.

Bei über der Hälfte der Betroffenen bestand keine Problemeinsicht, knapp 30 Prozent hatten Angst vor einer Stigmatisierung oder schämten sich. Bei etwas mehr als einem Fünftel bestanden Barrieren wie »Ich will nicht mit dem Trinken aufhören«. 20,9 Prozent nahmen sich vor, allein mit dem Trinken aufhören zu wollen. »Unserer Erfahrung nach können viele Allgemeinmediziner keine Aussage zum Alkoholkonsum ihrer Patienten treffen«, stellte Manthey fest. Nur 30 Prozent der Menschen mit riskantem Alkoholkonsum werden in der Hausarztpraxis identifiziert. Die Forscher attestieren eine Unterversorgung der Alkoholabhängigen, aber auch mangelnde Einsicht bei Betroffenen. Zudem wiesen sie nach, dass der Schweregrad der Störung das Hilfeverhalten beeinflusst. »Je schwieriger die Alkoholproblematik, desto schwieriger die Problemeinsicht«, so Manthey. Aus den teils noch unveröffentlichten Ergebnissen schlussfolgerte er, dass sich die Versorgung auf Fälle mit hoher Problemeinsicht konzentrieren soll.

Allgemeinmediziner Dr. Carsten Grimm, zwischen 2009 und 2015 als Chefarzt des Kirklees Alcohol Service in Großbritannien und nun auf Krankenkassenseite in Bradford tätig, sowie in diversen Gremien engagiert, berichtete, was Deutschland von Großbritannien lernen kann. So könnten die Alcohol Concern veröffentlichten von NICE-Guidelines übernommen werden. Für gesunde Alkoholabhängige empfiehlt die Leitlinie etwa zwei Einheiten täglich bei Frauen und drei bis vier Einheiten bei Männern, bei zwei alkoholfreien Tagen in der Woche. Eine Einheit entspricht einem Bier. Eine Flasche Wein sind neun Einheiten. »Die Reduktion bei mild Abhängigen kann ambulant in einer Gemeinschaft erfolgen. Das dauert sechs bis zwölf Wochen und ist billig. Niemand muss irgendwohin geschickt werden«, beschreibt der Suchtmediziner, der Alkohol nicht verbannen möchte. »Aber wir müssen ein anderes Verhältnis dazu bekommen. Alkohol ist gut für nix und schlimm für alles. Alles wird schlimmer, wenn man trinkt«,

meint er. Weil bekannt ist, dass Alkoholkonsum und Bluthochdruck zusammenhängen, werden Hypertoniker in England zunächst darüber aufgeklärt, weniger zu trinken. »Nach sechs Wochen hatten alle niedrigere Werte«, so Grimm. Er plädiert dafür, Alkoholika zu verteuern, den Umgang mit der Droge zu ändern und das Screening zu verbessern.

Ob es gelingt, mit dem am 18. Juni 2015 im Bundestag verabschiedeten Präventionsgesetz nachhaltige Änderungen zu bewirken, ist offen. Immerhin findet sich – neu aufgenommen – nun das Gesundheitsziel »Alkoholkonsum reduzieren«. Krankenkassen können nun Leistungen sogenannter verhaltensbezogener Prävention fördern. Die Berliner Allgemein- und Suchtmedizinerin Dr. Petra Sandow plädiert dafür, Suchtmedizin künftig in die universitäre Ausbildung zu integrieren. »Im Medizinstudium der meisten EU-Länder werden Alkohol und Drogen in weniger als zehn Stunden behandelt. Auch Deutschland hinkt hinterher«, bestätigte Professor Rehm.

»Weitere Informationen unter: <http://www.aktiva-symposium.de> <http://www.alcoholconcern.org.uk>

Praktisch studieren per Fahrrad-Exkursion

Eine Gruppe von Studenten aus 13 Nationen des TUD MSc-Studiengangs »Tropical Forestry« machte sich im Juni »per pedal« auf den Weg von Görlitz über Wymiarki (Polen) nach Bad Muskau. Die mehrtägige Exkursion fand im Modul »Forest Organizations« unter Leitung von Prof. Pretzsch statt. Es wurden verschiedene Forst- und Verarbeitungsbetriebe besucht. Die Betriebsleiter stellten den Produktionsablauf vor, dabei wurden die jeweiligen Herausforderungen, Strategien und Praktiken intensiv diskutiert und als Beispiele für Bioökonomie in Bezug zu den tropischen Heimatländern gesetzt. Neben dem fachlichen war die »Erfahrung« der Landschaft im ureigenen Wortsinn ein besonderes Erlebnis, welches für viele Studenten eine absolute Neuigkeit war. »In unseren Heimatländern ist diese Art von Reisen nicht üblich und praktisch nicht möglich«, kommentierte das Nicolas Mesia Rojas aus Peru, »weil es viel zu gefährlich wäre«. Der mit Bachelor graduierte Forstwissenschaftler aus Lima ist wie viele seiner anderen Kommilitonen DAAD Stipendiat des Masterstudiengangs. Durch das DAAD-Programm »Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge« kann er die exzellente Ausbildung für tropische Forstwirtschaft in dem Tharandter internationalen Studiengang erhalten.

Eckhard Auch/mb

zuverlässig + preiswert + schnell
Drucken, Binden, Skripten, Poster, Flyer uvm.

DIEKOPIE24.de
Digitaldruckerei & Copyshop
Wir lieben Druck! Der professionelle Druckdienstleister

Wir Drucken, Binden & Veredeln schnell,
günstig & in bester Qualität. Spezielle
Angebote für die TU-Dresden finden
Sie auf www.DIEKOPIE24.de

George-Bähr-Str. 8
TUD@DieKopie24.de
Tel. 0351 451 95 50
Fax 0351 451 95 55



Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Christof Zeeb, Student der Verfahrenstechnik, und Manuel Deml, der Chemieingenieurwesen studiert, hielten sich im Rahmen eines Auslandssemesters vom 1. Oktober 2014 bis 26. Februar 2015 an der Universität im kolumbianischen Bucaramanga auf und wurden von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt. An der Universität waren sie in ein Projekt eingebunden, das sich mit der chemischen und thermischen Behandlung der Bagasse der Zuckerrohrpflanze beschäftigte – also den pflanzlichen Abfällen, die bei der Produktion von Zucker entstehen – um die daraus gewonnenen Inhaltsstoffe in einem weiteren Verfahren in Bioethanol umzuwandeln. Neben der Arbeit in der Universität lernten sie die Organisation »Goles por la Paz« kennen, die sowohl sportliche, als auch künstlerische Beschäftigung beziehungsweise Ausbildung für Straßenkinder eines eher ärmeren Stadtteiles anbietet.

Von Januar bis Juni 2015 wurde Chukwuka Agha, Masterstudent im Studiengang Nanoelectronic Systems, von der GFF mit einem monatlichen Stipendium gefördert. Dies ermöglichte ihm die Absolvierung seines Studiums.

Robert Sünder, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Reifen/Fahrwerk der Fakultät Verkehrswissenschaften, besuchte vom 21. bis 23. April 2015 den SAE World Congress 2015 in Detroit, wobei er von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt wurde. Auf einer der größten und bedeutendsten Kongresse für Automobiltechnik weltweit nahm er mit einem Technical Paper und einem Vortrag teil.

Julia Göhler, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Gesundheit und Pflege/Berufliche Didaktik, nahm vom 24. bis 28. April 2015 an der Canadian Conference on Medical Education im kanadischen Vancouver teil, wobei sie von der GFF finanziell unterstützt wurde. Ziel des Aufenthaltes war es, einen Vortrag über Inhalt und Ergebnisse ihres Dissertationsvorhabens zu »Lern- und Motivationseffekten von Comics in berufsqualifizierenden Lernumgebungen« zu präsentieren.

Susanne Hildebrandt, zum Zeitpunkt ihrer Förderung Masterstudentin im Studiengang Regenerative Biology and Medicine am BIOTEC, nahm vom 25. bis 28. April 2015 am 4th Joint Meeting of ECTS and IBMS in Rotterdam teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Auf dem Kongress hielt sie einen Vortrag, der Ergebnisse ihrer Forschung im Rahmen der Masterarbeit vorstellte.

Die interdisziplinäre Studentenorganisation AEGEE-Dresden e.V. führte vom 1. bis 6. Mai 2015 einen Austausch mit ihrem Partnerverein AEGEE-Kiew durch, der durch die GFF mit Nahverkehrstickets für den Raum Dresden gefördert wurde. Die Studenten organisierten einen öffentlichen Vortrag mit nachfolgender Diskussionsrunde sowie Workshops über den Ukraine-Konflikt und unternahmen unter anderem Ausflüge nach Leipzig und in die Sächsische Schweiz. Durch den Austausch wurde es Dresdner Studenten ermöglicht, ihr Wissen über die Ukraine zu erweitern und eine andere Perspektive des Ukraine-Konflikts kennenzulernen. Zudem haben die Kiewer Teilnehmer Dresden und seine Umgebung erlebt und sich mit deutschen Normen und der hiesigen Kultur vertraut gemacht.

Am 6. Mai 2015 besuchte Kenny Fries vom Goddard College, Vermont, die TU Dresden. Im Rahmen der von Gesine Wegner organisierten Vortragsreihe »Rethinking Disability – Behinderung Neu Denken« hielt der amerikanische Schriftsteller einen Gastvortrag zum Thema »The Poetry of Disability: The Reality of Metaphor, The Metaphor of Reality«. Der Vortrag wurde von der GFF durch die Zahlung eines Honorars gefördert. Bei dem Vortrag zugrundeliegenden Disability Studies handelt es sich um ein noch junges interdisziplinäres Forschungsfeld, das sich aus der Perspektive behinderter Menschen kritisch mit dem gesellschaftlichen Diskurs über Behinderung auseinandersetzt.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! Steffi Eckold

Besser arbeiten, bequemer fahren und eindrucksvoll werben

Neuer LKW erleichtert die Arbeit im Fuhrpark der TU Dresden

Corina Weissbach

Eine neuer Stern ist angekommen – seit Kurzem ergänzt ein LKW der Marke Mercedes die Fuhrparkflotte der TU Dresden. Das Fahrzeug wurde von den Mitarbeitern des Sachgebiets Zentrale technische Dienste direkt im Automobilwerk Wörth (am Rhein) abgeholt. »Die Mundwinkel der Fahrer gingen beim Anblick des LKWs nach oben«, berichtet Carsten Adamiec, Einsatzleiter der Gruppe Transport und Verkehr, an der TUD kurz »Fuhrpark« genannt. Das neue Transportmittel bietet einige Verbesserungen im Vergleich zum vorherigen LKW-Modell. Die Umweltanforderungen können nun dank der grünen Umweltplakette Euro 6 Norm erfüllt werden. Der Aufbau ist oben und an den Seiten mit Curtainsider-Planen ausgestattet. Diese Technik ermöglicht eine verbesserte, flexible Ladung. Ausgerüstet mit Standheizung, Rückfahrkamera sowie Klimaanlage bietet auch das Fahrerhaus deutlich mehr Komfort und Sicherheit.

»Wir transportieren Messegüter unter anderem nach München, Leipzig oder Hannover«, erklärt Carsten Adamiec. Da wird der LKW nicht nur zum Transportmittel, sondern auch zum Werbeträger für die TUD. »Studier in Dresden!« ruft der Aufdruck auf der Plane allen Interessierten zu und ergänzt »Mach deinen Weg«. Ein wichtiges Vehikel für das Studentenmarketing im deutschsprachigen Raum.

Der LKW in Daten

Gesamtgewicht 7,49 t
Ladefläche 6,20 m
Durchladehöhe 2,45 m
Zuladung 2t
Umweltplakette Euro 6 Norm
Kosten ca. 60.200 Euro
Curtainsider-Planen, Klimaanlage, Standheizung, Rückfahrkamera



Der LKW ist mit seiner bedruckten Plane auch ein Vehikel für das Studentenmarketing.

Foto: UJ/Liesch

Der Fuhrpark der TU Dresden hat neun Fahrer, darunter fünf LKW-Fahrer, die sowohl für ständige als auch einmalige Touren eingesetzt werden. Mehrere Tausend Kilometer im Jahr werden dabei zurückgelegt. Dazu gehören unter anderem Fahrten für die Universitätsleitung, das Transportieren der Post sowie das Verteilen des Dresdner Universitätsjournals. Mehrmals pro Woche werden Stickstoff, Helium, Wasserproben, Trockeneis oder Fliegenfutter von A nach B gebracht. Die Fahrer transportieren außerdem schwere Güter wie die Asphalt- oder Betonproben der Bauingenieure

oder die Rennwagen vom Team Elblorace. Zusätzlich koordiniert die Gruppe Transport und Verkehr die Organisation von Umzügen, die Aussonderung von Büromöbeln sowie die Entsorgung. Auch die Eisbader des USZ werden nach Cossebaude gefahren. Eine willkommene Abwechslung für die Fahrer des Fuhrparks sei das Begleiten von Exkursionen der Studenten verschiedener Fakultäten. »Durch die Studentenexkursionen kommen wir manchmal sogar nach Frankreich, Spanien oder in die Schweiz«, so Adamiec. An der TU Dresden stehen vier Kleinbusse für je 7 bis 8

Personen zur Verfügung. Für Ausfahrten, an denen eine größere Gruppe teilnimmt, werden vom Fuhrpark größere Busse vermittelt. Dafür ist es ratsam, die Exkursionen im Vorfeld rechtzeitig anzumelden, da die Nachfrage, vor allem in der vorlesungsfreien Zeit, sehr hoch ist.

»Weitere Informationen zum Fuhrpark der TU Dresden unter http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/verwaltung/dezernat_4/sachgebiet_4_4/Transport_und_Verkehr/Gruppe%204.4.3.

Viele Struktureinheiten halfen mit interessanten Arbeitsplätzen

»genialsozial« – Aktionstag der Sächsischen Jugendstiftung

Andrea Breitenborn

Im letzten Jahr beteiligten sich sachsenweit über 27 500 Schüler von insgesamt 265 Schulen am Aktionstag von »genialsozial - Deine Arbeit gegen Armut« und konnten so einen Betrag von 540 000 EURO für soziale Projekte in Sachsen und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in der Welt erarbeiten. Anknüpfend an diesen Erfolg und die überaus positive Resonanz, beteiligte sich die TU Dresden auch im Jahr 2015 wiederholt am Aktionstag.

Die Bereitschaft der Struktureinheiten, Arbeitsplätze zur Verfügung zu

stellen, war dieses Jahr wieder überwältigend. So konnten Schüler der Klassenstufen 5 bis 11 von 19 sächsischen Gymnasien sowie Oberschulen, darunter sogar einer Schule aus Leipzig, vermittelt werden.

Gerade die Leipziger Interessentin schätzte das breit gefächerte Aufgabenspektrum, so u.a. die Mithilfe in der Lehrstuhlbibliothek, allgemeine Verwaltungsarbeiten, handwerkliche Tätigkeiten, die Mithilfe im Eisenbahnbetriebslabor oder bei Messungen mit den Messfahrzeugen der TU Dresden.

Aber auch viele Aufgaben am Computer, wie Datenpflege, Digitalisieren von Entwürfen, Recherchearbeiten

oder Erstellen einer Linksammlung bis hin zu gärtnerischen Arbeiten konnten erfolgreich angeboten werden.

Besonders begehrt waren in diesem Jahr einfache Laborarbeiten wie die Mithilfe bei der Erstellung von Haaranalysen und natürlich die Pflege und Betreuung der Axolotl.

Für den diesjährigen Aktionstag, der aufgrund schulischer Planungen erstmalig an zwei Tagen (3. und 7. Juli 2015) stattfand, konnten die Mitarbeiter der TU Dresden allen Schülern einen erlebnisreichen und interessanten Tag vermitteln. Ein ganz besonderer Dank gilt dabei den Betreuern für ihr Engagement sowie ihre persönliche und

zeitliche Bereitschaft, die das Gelingen dieses Aktionstages erst ermöglicht haben.

Ein Dank auch allen, die für kurzfristige Terminänderungen und die Suche nach weiteren Tätigkeitsbereichen großen Einsatz und Hilfsbereitschaft bewiesen haben.

Bereits heute soll die Teilnahme der TU Dresden am nächsten Aktionstag »genialsozial« im Jahr 2016 angekündigt werden.

Gemeinsames Anliegen sollte es sein, auch dann wieder den sozialen Gedanken des Projektes aktiv zu unterstützen, um die Welt ein klein wenig gerechter werden zu lassen.

Ins Land der Vorfahren

Brasilianischer Professor als Dresden Fellow an der TUD

Birgit Holthaus

Eigentlich kommen die Vorfahren von Klaus Schützer aus Sachsen, doch er ist ein waschechter Brasilianer. »Mein Urgroßvater ist im 19. Jahrhundert ausgewandert«, berichtet der Professor für Konstruktionstechnik, der noch bis Ende Juli als Dresden Fellow an der Technischen Universität zu Gast ist.

Doch zu seiner Familie gehören neben deutschen Einwanderern auch Italiener, Portugiesen und Afrikaner – »das ist ganz typisch für Brasilien«, berichtet der 59-Jährige. Er selbst hat erst Anfang der 90er-Jahre bei seiner Promotion an der TU Darmstadt Deutsch gelernt. »Es war für mich eine interessante Rückkehr zu meinen Wurzeln«, erinnert sich Schützer an seine erste Zeit in Deutschland. »Seitdem habe ich Forschungsprojekte mit den Technischen Universitäten in Darmstadt und Berlin. Es waren auch immer ein paar deutsche Professoren

und Studenten zum Austausch bei mir.«

Auch TUD-Professor Ralph Stelzer, Leiter des Lehrstuhls für Konstruktionstechnik/CAD, war schon zweimal an der Universidade Metodista de Piracicaba in São Paulo zu Gast. Hier ist Prof. Schützer an dem Rahmenprogramm »BRAGECRIM« beteiligt, das Arbeiten auf dem Gebiet »Industrie 4.0« bündelt. »Ziel ist eine digitale Fabrik, bei der virtuell entwickelt und reell gebaut wird«, erläutert der Experte für virtuelle Produktentwicklung, der zu Forschungszwecken auch mit VW Brasilien vielfach in Kontakt steht. Auch der Bereich Ingenieurwissenschaften baut zur Zeit die fakultätsübergreifende Forschungsplattform Industrie 4.0 auf. Klaus Schützer bringt nun sein besonderes Know-how auf diesem Gebiet mit dem Thema »Smart Components within Smart Production Processes and Environments« in die Dresdner Aktivitäten



Klaus Schützer, deutschstämmiger Professor aus Brasilien, ist zu Gast im Zeuner-Bau.

Foto: Holthaus

ein. »Es ist schon ein tolles Gefühl«, sagt der 59-Jährige. »In den 80er-Jahren, zur Zeit meines Maschinenbau-Studiums in

Brasilien, haben wir auf Dresden und seine Technische Universität geschaut. Jetzt bin ich hier.«

Künstlerische Arbeiten von beiden Seiten der Grenze interpretieren Vertrautes neu

Ab 18. September 2015 wird in der ALTANA-Galerie die Ausstellung »Elb-Sand-Stein« gezeigt

Maria Obenaus

Die Universitätssammlungen Kunst + Technik bereiten für das kommende Semester eine Ausstellung vor, die das Material Sandstein und die Elbe-Labe-Region als Natur-, Kultur- und Begegnungsraum thematisiert.

Für diese Ausstellung übernimmt der Generalkonsul der Tschechischen Republik in Dresden, Dr. Jiří Kudéla, die Schirmherrschaft.

Gezeigt werden künstlerische Arbeiten von Gudrun Brückel, Jana Morgenstern und Claudia Scheffler sowie

Studienarbeiten von Architektur- und Kunststudenten aus Deutschland und der Tschechischen Republik. Die Künstler haben sich mit dem Material Sandstein, der Landschaft der Sächsisch-Böhmischen Schweiz und Beständen universitätseigener, aber auch außeruniversitärer Sammlungen auseinandergesetzt.

Kooperationspartner sind die Deutsche Fotothek, die Kustodie der TU Bergakademie Freiberg, die Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden, die Sächsischen Sandsteinwerke und die Euroregion Elbe/Labe, Kommunal-

gemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge.

Der Beginn der Ausstellung steht im Zusammenhang mit der Tagung »Zwischen Kellerdepot und Forschungsolymp« der Gesellschaft für Universitätssammlungen, die vom 17. - 19. September an der TU Bergakademie Freiberg und der TU Dresden stattfindet.

» Zur Vernissage der Ausstellung am 18. September 2015, 19 Uhr wird herzlich eingeladen.
Helmholtzstraße 9 (Görges-Bau), 01069 Dresden



Hermann Krone: Der kleine Kuhstall. Foto: Hermann-Krone-Sammlung, IAPP, TU Dresden

Englisch oder eigene Muttersprache?

Kommunikation in der Wissenschaft: Prof. Inez De Florio-Hansen und Prof. Kurt Reinschke vertreten verschiedene Standpunkte

Beate Diederichs

Wissenschaft braucht internationalen Austausch. Als Publikations- und Verkehrssprache sorgt das Englische dafür, dass dieser Austausch funktioniert. Doch Kritiker bemängeln, dass in Deutschland das Englische mittlerweile als Wissenschaftssprache das Deutsche zu sehr zurückgedrängt habe. Soll Deutsch also als Wissenschaftssprache wieder mehr gestärkt werden oder führt am Englischen kein Weg vorbei? Zwei Meinungen:

»Man hört oft, das Publizieren wissenschaftlicher Fachartikel in verschiedenen Sprachen sei überholt«, sagt Kurt Reinschke, emeritierter Professor für Regelungs- und Steuerungstheorie an der TUD und Mitglied des ADAWIS (Arbeitskreis Deutsch als Wissenschaftssprache e.V.).

Obwohl er in den Ingenieurwissenschaften zu Hause ist, beherrscht er mehrere Fremdsprachen relativ gut, hat in Russisch sogar ein Dolmetscherdiplom. »Jede Sprache strukturiert und veranschaulicht die Wirklichkeit auf ihre eigene Weise«, meint er. »Deshalb begünstigt das Miteinander verschiedener Sprachen die Suche nach Wahrheit und Erkenntnis.« ADAWIS, der Arbeitskreis, dem Kurt Reinschke angehört, beobachtet jedoch seit den 90er-Jahren eine gegenläufige Tendenz: Wissenschaftsverwaltungen und Politiker propagieren die ausschließliche Nutzung der englischen Sprache in allen Bereichen des Wissenschaftsbetriebes in Deutschland. Das führe dazu, beklagt der ADAWIS, dass beispielsweise wissenschaftliche Kongresse oder gar Arbeitsbesprechungen selbst mit aus-



Was passieren könnte, wenn deutsche Formulierungen »mechanisch« ins Englische übertragen werden, zeigen augenzwinkernd diese Karten des TUD-Sprint-Teams. Foto: UJ/Geise

schließlich deutschsprachigen Teilnehmern nur noch auf Englisch stattfindenden, viele Hochschulen komplette Studiengänge auf Englisch umstellten oder deutsche Mittelgeber deutschsprachige Forschungsanträge oft nicht mehr entgegennehmen. »Wenn es um komplexe Sachverhalte geht, können sich die wenigsten Menschen in einer Fremdsprache so präzise und nuancenreich ausdrücken wie in ihrer eigenen. Die schöpferischen Arbeitsprozesse, die an der Universität sowohl im Seminarraum als auch im Labor stattfinden, werden behindert, wenn die Beteiligten ihre ersten Überlegungen nicht in der Muttersprache ausdrücken dürfen, während diese Überlegungen noch am Entstehen sind. Denn, wie Wilhelm von Humboldt sagt, der Mensch denkt al-

lein in der Sprache«, führt der Professor aus. »Die Verfechter englischsprachiger Studiengänge an deutschen Universitäten sollten bedenken: In Schweden wurde in Physik, Medizin und anderen Fächern schon vor Jahren komplett auf Englisch als Lehrsprache umgestellt. Seit Kurzem belegen jedoch belastbare wissenschaftliche Studien, dass sich die Lernergebnisse der schwedischen Studenten dadurch signifikant verschlechterten«, fügt er hinzu. Bekannt ist auch: Manche Gastakademiker, die neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit die deutsche Sprache und Kultur kennen lernen wollten, befremdet es, sich an deutschen Universitäten mit »Global English only« konfrontiert zu sehen.

»Ich bin davon überzeugt, dass man in international wichtigen Fachgebie-

ten wie den Naturwissenschaften und auch meinem eigenen - Fremdsprachenforschung, interkulturelle Kommunikation, Erziehungswissenschaft - nicht wahrgenommen wird, wenn man nicht auf Englisch publiziert«, sagt dagegen Inez De Florio-Hansen, Professorin der Universität Kassel und Übersetzerin aus dem Italienischen und Französischen ins Deutsche.

Sie plädiert für eine standardisierte Variante des Englischen als Mittel für die internationale Wissenschaftskommunikation vor allem zwischen Nicht-Englischmuttersprachlern, das International English, obwohl sie selbst in der Regel auf American English zurückgreift. In Deutschland wird International English unter anderem auf Spiegel online verwendet.

Kritik am Vormarsch des Englischen als Wissenschaftssprache geht ihrer Meinung nach von unpassenden Vorstellungen aus: »Die Kritiker glauben, dass man stets auf Deutsch - oder in der jeweiligen Muttersprache - denke und dann mehr oder weniger angemessen ins Englische übertrage. Doch meiner Meinung nach sind Denkprozesse vorwiegend sprachlich, es sei denn, man verbalisiert die Zusammenhänge in einem inneren Monolog«, sagt die Wissenschaftlerin, die zweisprachig mit Italienisch und Französisch aufgewachsen ist und Englisch und Deutsch erst später gelernt hat. »Für mich ist das Festhalten an Deutschen als Wissenschaftssprache eine Art Deutschtümelei. Natürlich öffentlichlich ich auch auf Deutsch, wenn ich mich ausschließlich an eine deutsche Leserschaft wende. Wenn ich aber ein internationales Echo haben möchte, ist Englisch angesagt.«

Senior-Architekten mit »Reiselust«-Kunstwerken

Noch bis zum 22. September zeigt die Kustodie in der Galerie im Gang künstlerische Arbeiten von Senior-Architekten des Immatrikulationsjahrgangs 1953. Unter ihnen waren Georg Nerlich und Heinz Röcke. Während Nerlich 1948 auf die Professur für Malerei und Graphik an der Architekturabteilung berufen worden war, wurde das Freihandzeichnen Mitte der 1950er-Jahre von Heinrich Röcke mit einer provisorischen Titularprofessur wahrgenommen. Es ging Röcke darum, das Sehen zu lehren, architektonische und stadt-räumliche Qualität, ein Gefühl für Proportionen, Material und Farbe zu entwickeln und Freude an dem Erlebnis der wachsenden darstellerischen Sicherheit zu wecken. Dies hält, wie man in der Ausstellung sehen kann, unvermindert an. Heinrich Röcke ist mit einigen aquarellierten Zeichnungen ein Ehrenplatz eingeräumt. Sie stammen aus einer Suite, die die Söhne des Künstler-Architekten dem Kunstbesitz der TUD übereigneten. Beidseitig reihen sich daran die Arbeiten der ehemaligen Schüler:

Bereits das Plakat macht auf den versierten Zeichenstil von Michael Ziege aufmerksam. Der mit flinker Feder skizzierte Blick in eine Straße in Chinon gibt nicht nur den geknickten Straßenverlauf und die architektonischen Besonderheiten, sondern auch die luftigbewegte Atmosphäre wider.

Zwei schöne, ruhige Aquarelle von Dietrich Gläßer stehen für die innige Verbundenheit vieler mit der Ostsee. Hans-Jürgen Hartmann zeigt Impressionen von der Ostseeküste und vom Riesengebirge. Ulrich Mund brachte aquarellierte Zeichnungen mit - u.a. von einer Reise nach Ostpreußen. Von der »ad hoc Skizze zum Gemalten« - so bezeichnet Bernhard Gräfe seine Auswahl.

Gertrud Klug überraschte bereits vor zwei Jahren mit ihren freien Arbeiten.

Überraschend ist das Blatt »Spree-waldtherme« von Heinz Michalk. Hier werden in kräftiger Farbigkeit Schrift und Symbole gespiegelt und zu einer neuen Komposition zusammengeführt.

Maria Obenaus/mb

» bis 22. September 2015, Mo - Fr : 9 - 18 Uhr, Galerie im Gang, Juristische Fakultät, Bergstraße 53

Muslimen an der TUD luden zum Iftar ein

Das Fastenbrechen am 2. Juli wurde auch zu einem Gespräch über verschiedene Traditionen

Gabriele Feyler

Donnerstag 2. Juli nach Sonnenuntergang: Auf Anregung der Stabsstelle Diversity Management, Dual Career Service und dem Arabischen Club Dresden haben muslimische Wissenschaftler und muslimische TUD-Mitarbeiter ihr traditionelles Fastenbrechen »Iftar« mit vielen anderen Nichtmuslimen geteilt. In Zusammenarbeit mit der Referentin Internationales des Mat/Nat-Bereiches Maria Babekoff-Richter wurden über 80 Gäste im Fakultätssaal Willersbau zum gemeinsamen Feiern willkommen geheißen, gleichzeitig auch zum Austausch und zu Gesprächen über die Traditionen der anderen.

Das Fastenbrechen findet sonst familiär nach einem langen Fastentag zu Hause statt. Hier war es anders: Muslimen vieler Länder teilten ihr Festessen mit Nichtmuslimen aus zahlreichen Ländern an der TUD. Für eine besonders herzliche Stimmung sorgten lateinamerikanische Klänge der Leyenda-Latina Band. Es wurde ein quasi weltumspannendes, interkulturelles Nachtessen.

Als Fastenbrechen gilt der abendliche Abschluss eines Fastentages mit der Zeit des Abendgebetes beim Einbruch des Abends.



Schnappschuss am Rande des Fastenbrechens am 2. Juli 2015: An diesem Abend konnten einige Klischees abgelegt werden. Wie auf dem Foto zu sehen, entscheiden Muslima selbst, ob sie traditionell ihr Kopftuch tragen oder nicht. Im Bild v. l. Rita E., Maria Richter-Babekoff und Bahar R.
Foto: Archiv Richter-Babekoff

In eigener Sache

Die hiermit vorliegende Ausgabe 13/2015 des Dresdner Universitätsjournals ist die letzte vor der Sommerpause. Die Ausgabe 14/2015 wird am 22. September 2015 erscheinen; Redaktionsschluss dafür ist der 11. September 2015. -red./M. B.

SUMMER IN THE CITY!

Lassen Sie sich mit einer erfrischenden Gesichtsbildung verwöhnen.

| | |
|---|--|
| <p>Alpen Splash Alpine Frische 75 min., 40 €</p> | <p>Aloe Vera Fresh Exotisches Frischeerlebnis 90 min., 55 €</p> |
|---|--|

beauty zone Tina Käbler

Münchener Platz 16
01187 Dresden
Tel. 0351 / 40 46 380
www.beautyzone-dresden.de

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Copy Cabana

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert - beste Qualität bei niedrigen Preisen

Die Walther-Pauer-Rolle kehrt zurück

Der langjährige Professor für Kraft-, Wärme- und Energiewirtschaft sowie Wärmetechnik entwarf seine Dissertationsarbeit auf einer Papierrolle

Klaus Mauersberger/Kustodie

Allein der Name Walther Pauer – Nomen est omen – assoziiert schon Kraft und Energie, und in der Tat standen in den Berufungsurkunden des zwischen 1925 und 1958 an der damaligen TH Dresden lehrenden Professors die Fachgebiete Kraft- und Wärmewirtschaft, Wärmetechnik und Energiewirtschaft. Seit 2004 ziert sein Name zudem das Gebäude, in welchem das Institut für Energietechnik sein angestammtes Domizil besitzt. Doch dieser Tage erinnert ein weiteres Zeugnis an den namhaften Energietechniker: der Entwurf seiner Dissertationsarbeit auf einer Papierrolle. Damit verbindet sich eine außergewöhnliche Geschichte, die für die oft verschlungenen Wege wissenschaftlichen Schaffens spricht.

Doch der Reihe nach. Walther Pauer, 1887 in Regensburg geboren, nahm nach dem Abitur ein Studium im Maschinenbau an der TH München auf. Als diplomierter Ingenieur trat er 1911 eine



Walther Pauer (1887 – 1971) als Reserveleutnant im Jahr 1914. (Bildnachweis: Irmgard Engelhard, Konstanz)

Stelle bei der MAN an, wo er sich auf die Bearbeitung wärmetechnischer Probleme an Dampfmaschinen spezialisierte. 1913 holte ihn sein langjähriger Mentor Richard Nägel als Assistent an den Lehrstuhl für Kolbenmaschinen an die TH Dresden. Sein Kriegsdienst als Offizier führte ihn nach Frankreich, wo er 1916 in der Nähe von Verdun in Gefangenschaft geriet. Hier nutzte er die Zeit, sich erneut mit Fragen der Gegendruck- und Entnahmedampfmaschinen zu befassen. Da die schriftliche Ausarbeitung seiner grundlagenorientierten Untersuchungen von französischen Beamten konfisziert worden war, nahm er einen zweiten Anlauf und vertraute seine stenographierten Ergebnisse einer Rolle Toilettenpapier an. Diesen Entwurf seiner Dissertation konnte er 1920 bei seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft nach Deutschland schmuggeln. Noch im gleichen Jahr legte er seine Schrift der Prüfungskommission an der TH Dresden vor und wurde mit Auszeichnung zum Dr.-Ing. promoviert. Auch wurde Pauer erneut als Assistent und Adjunkt im Maschinenlaboratorium seiner Hochschule eingestellt. Im Jahr darauf habilitierte er sich mit einer weiteren Studie über die Berechnung von Entnahmedampfmaschinen als Voraussetzung für eine Berufung zum außerordentlichen Professor für Kraft- und Wärmewirtschaft daselbst, die bereits 1923 erfolgte.

Der weitere Weg an der TH Dresden sei nur kurz skizziert. 1933 wurde er als ordentlicher Professor zum Direktor des Instituts für Wärmetechnik und Wärmewirtschaft, der Vorgängereinrichtung des heutigen Instituts für Energietechnik ernannt, eine Funktion, die er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1958 innehatte. Seit 1924 betreute Pauer zudem das Heizkraftwerk der TH. Noch einmal unterbrach zwischen 1946 und 1952 ein unfreiwilliger Aufenthalt in der Sowjetunion, wohin er gemeinsam mit anderen Raketenforschern deportiert worden war, seine Dresdner Tätigkeit. Dieses Kapitel seines wechselvollen Lebens wäre einer eigenen Darstellung wert.

Doch zurück zur Papierrolle: Diese verblieb im Institut und geriet mehr

und mehr in Vergessenheit. Natürlich wurde sie stets gut bewahrt, doch führte sie überwiegend ein Schattendasein. 1978 wurde sie einschließlicher ihrer spektakulären Herkunft in einer biografischen Arbeit erwähnt, auch die Kustodie nutzte eine Abbildung von ihr auf ihrer CD »Bedeutende Wissenschaftler der TU Dresden«. Erst in jüngster Zeit lebte das Interesse an dem seltenen Sachzeugen im Umfeld des Instituts und unter seinen Nachkommen auf – aus der Ehe Pauers gingen sechs Kinder und indessen etliche Enkel hervor, die enge familiäre Beziehungen pflegen. So entstand die gemeinsame Idee, das einzigartige Schriftstück aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken und gleichsam als ingenieurtechnische »Inkunabel« dauerhaft und sicher aufzubewahren. Bekanntlich agieren Archiv und Kustodie der TUD als historisches Gedächtnis und Bewahrer der Zeugnisse wissenschaftlichen Schaffens an unserer Universität, so dass es nahe lag, die Pauer-Rolle fortan in den musealen Fonds aufzunehmen und in der Ständigen Ausstellung »Sammlungen und Geschichte der TU Dresden« erneut sichtbar zu machen. Prof. Antonio Hurtado, der amtierende Direktor des Instituts für Energietechnik nahm sich gemeinsam mit den Nachkommen der Sache an, Volker Dietzel, ein Enkel Pauers, betreute als Restaurator die Rolle, dokumentierte sie und brachte sie in eine repräsentable Form. Am 12. Juni luden Dekan und Institutsdirektor in den Festsaal des Rektorats ein, um in einem kleinen Kolloquium zu Ehren Walther Pauer der feierlichen Übergabe der Rolle an die Kustodie einen angemessenen akademischen Rahmen zu geben. Die Professoren Hurtado und Beckmann sowie Altdkan Ulbricht von der Fakultät Maschinenwesen würdigten den wissenschaftlichen Werdegang des Gelehrten sowie die Bedeutung seiner Forschungsarbeiten. Albrecht Pauer ging namens der Familie auf die Vita seines Vaters ein und erläuterte die Umstände des Zustandekommens dieses außergewöhnlichen Dissertationsentwurfs im Ersten Weltkrieg – anschließend über-



Feierliche Übergabe der Pauer-Rolle an die Kustodie anlässlich des Kolloquiums zu Ehren Walther Pauer. Albrecht Pauer übergibt den einzigartigen Dissertationsentwurf namens der Familie an Klaus Mauersberger. Foto: Volker Dietzel

gab er das Zeitzeugnis zur dauerhaften Bewahrung an die Kustodie. Erwähnt sei ferner die einfühlsame Musikauswahl für Cello und Klavier, die als Begleitmelodie den Lebensstationen und Intentionen Pauer's folgte.

Nun kann die Pauer-Rolle in der Ständigen Ausstellung der Kustodie im Bürogebäude Zellescher Weg 17 besichtigt werden. Es ist zudem beabsichtigt, sie in weitere Präsentationsvorhaben der Sammlungen der TU Dresden einzubauen. Die »Dissertation auf der Klorolle« verkörpert freilich mehr als ein spektakuläres Objekt, sie zeigt uns die vielschichtigen sozialen und kulturellen Kontexte auf, in denen Wissenschaft

entsteht, und sie lässt uns einen Blick auf jene persönlichen Umstände und politischen Bedrängnisse werfen, denen die Protagonisten von Wissenschaft und Forschung in manchen Zeiten ausgesetzt waren. Zugleich verrät eine banale Papierrolle die gewaltigen Wandlungen der »Träger« wissenschaftlichen Wissens von handschriftlichen Aufzeichnungen über moderne Reproduktionsverfahren bis hin zu den digitalen Text- und Bildwelten unserer Zeit. Insofern ist die Pauer-Rolle ein wahrlich originäres Zeugnis für wissenschaftliches Schaffen unter besonderen Konstellationen aus der reichen Geschichte unserer Alma mater.

Ein großes Leben

Walter A. Büchi bleibt seinem Gegenstand treu und widmet sich einmal mehr dem »Odol-König« Karl August Lingner

Michael Ernst

Lingner ist Mundwasser. Mundwasserkönig sogar. Und wer Mundwasserkönig ist, bleibt das für immer und ewig. Punkt.

So einfach macht es sich der Schweizer Autor Walter A. Büchli natürlich nicht. Er unternimmt einmal mehr den Versuch, dem Odol-Erfinder Karl August Lingner auf den Grund zu gehen. Verdient hat der das allemal, schließlich – Mundwasser hin, Mundwasserkönig her – darf der Industrielle zu Recht als Volksheld gelten, hat er doch ganze Generationen vor Fäulnis und Mundgeruch bewahrt.

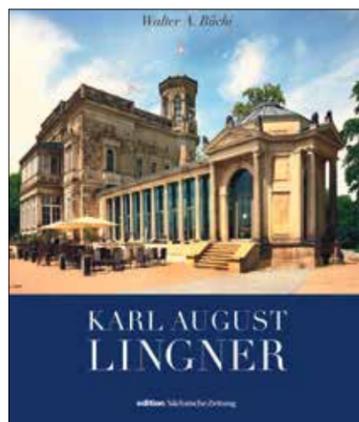
Doch wie? Als Volksfeind wurde er abgestempelt, Prozess um Prozess musste der über sich ergehen lassen. Und vor überlicher Nachrede bleibt er selbst heute noch nicht zuverlässig gefeit. Freilich hat er es weder seinen Zeitgenossen noch eventuellen Biografen leicht gemacht: Er führte ein reichlich umtriebiges Leben und veranlasste, dass sämtliche persönliche Aufzeichnungen – Tagebücher, Briefe et cetera – vernichtet werden sollten.

Walter A. Büchi, 1945 in der Schweiz geborener Autor und Historiker, der beim Schweizer Fernsehen tätig war, Erwachsenenbildung betrieb und sich seit Jahren diesem geheimnisvollen Leben und Wirken Karl August Lingners verschrieben hat, nahm es trotz (oder wegen?) der schwierigen Quellenlage auf sich, dieser schillernden Figur sowie deren Umfeld näher und näher zu kommen. Bereits 2006 hatte er sein zum Standardwerk erhobenes Buch »Karl August Lingner – Das große Leben des Odolkönigs« in Dresden verlegt, jüngst ist es in gründlich überarbeiteter Ausgabe neu erschienen.

Mit zahlreichen, teils aktualisierten Fotografien wird ein Streifzug entlang der Lebensstationen Lingners unternommen, die ihn vom Geburtsort Magdeburg über Paris zunächst einmal nach Dresden führten. Aus dem Musikstudium in der französischen Hauptstadt ist zwar nichts geworden, aber musisch interessiert blieb Lingner (1861-1916) zeitlebens. Nicht zuletzt auch als Gönner, nachdem er es durch seine prosperierenden Leistungen auf dem Gebiet der Hygieneindustrie (und einer rabiaten Selbstvermarktung!) zu schwerem Reichtum gebracht hat.

Akribisch begibt sich Büchi auf Spurensuche, um möglichst alles und jeden zu erfassen, das, der und die Lingner biografisch berührt haben könnte. Natürlich wird dem »Sonntagskind« Odol – sonntags im Winter 1892/93 soll das Ur-Rezept endgültig ausgetüftelt worden sein – ein ausführlicher Abschnitt gewidmet, auch dem Chemiker Richard Seifert, der durch den wohl recht selbstbewussten Karl August Lingner unziemlich in eine Nebenrolle gedrängt worden war.

Produktionsstätten, Rechtsstreitigkeiten, Markenwerbung und Vertrieb – Büchi hat kein Thema ausgelassen. Aber Lingner war eben nicht nur der Mundwasserkönig, sondern auch ein aufsteigender Industriekapitän, ein von Opportunismus nicht freier Emporkömmling, ein umtriebiger Mensch, der stets neugierig und gern unterwegs war, ein Reisender, den es irgenwann im Juni 1900 in die Schweiz vor die Ruinen von Schloss Tarasp geführt hat. Warum ausgerechnet dieses im Verfall begriffene Anwesen? Dieser Frage geht Büchi mit geradezu detektivischer Neugierde nach – in Archiven wurde er fründig und kann



Das sogenannte Lingnerschloß auf dem Buchcover. Repro: Verlag

nun zumindest die sächsischen Bezüge der Anlage hoch über dem Inn klären. Ob das aber der Grund für Lingners Ambitionen war, bleibt offen. Ebenso Details in seinem Mäzenatentum, das ganz gewiss nicht nur hübschen Balletteusen und Sängerinnen galt. Vielmehr listet Büchi auch auf, was Lingner den Kunstsammlungen der damals noch königlichen Gemäldegalerie an wertvollen Schenkungen vermachte. Und kommt natürlich an der Beziehung zur Schauspielerin Julia Serda nicht vorbei, der 1910 die – zwar uneheliche, aber doch offiziell anerkannte – Tochter Charlotte entspringt.

Lingner blieb aber, was seinerzeit Jungeselle genannt wurde, er ackerte in seinen Unternehmungen, liebte den wachsenden Luxus und stellte ihn bei Empfängen und Festen wohl auch gerne zur Schau. Neben einigen Dresdner Wohnungen soll er auch zwei in Berlin und eine womöglich in London besessen haben, er gönnte sich auf dem Hö-

hepunkt seines gesellschaftlichen Aufstiegs das Palais Stockhausen (von den drei Elbschlössern das in der Mitte), ließ dort eine raffinierte Seilbahn erbauen, erlag früh schon der Faszination für Automobile und krönte seine Ambitionen mit dem Wiederaufbau des Schlosses Tarasp im Unter-Engadin. Modernster Komfort sollte dort mit sorgfältiger Rekonstruktion verbunden werden.

Walter A. Büchi verknüpft Lingners scheinbar unaufhaltsamen Aufstieg mit den Geschehnissen jener Tage – im Jahr 1906 also das Erdbeben in San Francisco, der Ausbruch des Vesuv, die Farce um den Hauptmann von Köpenick sowie die schockierende Uraufführung von Frank Wedekinds »Frühlings Erwachen«. Er wagt zwar auch eine fragwürdige Deutung dieser Persönlichkeit, untersucht diverse Plagiatsvorwürfe, konzentriert sich aber vor allem auf die bleibenden Verdienste Lingners in Sachen Hygiene, Gesundheitsaufklärung und Hygiene-Museum.

Just dieser so sehr auf die »Volks-gesundheit« bedachte Mann – ewiger Raucher – hat sein eigenes Leiden verschleppt, versuchte erst viel zu spät, auf die Wucherungen an seiner Zunge zu reagieren. Am 5. Juni 1916 stirbt er in Berlin. Beigesetzt ist er in einer mehrfach zerstörten Gruft auf dem Anwesen des Lingnerschlosses. Auch sämtliche Umstände von Lingners Hinterlassenschaft hat Büchi gründlich recherchiert. Das Erbe sollte »zum Besten der Bevölkerung« dienen.

Walter A. Büchi: Karl August Lingner – Das große Leben des Odol-Königs. Eine Rekonstruktion edition Sächsische Zeitung, 2015 ISBN 978-3-943444-38-4

Zwischen Kellerdepot und Forschungsolymp

Bruchstücke von Meteoriten, ägyptische Sternenuhren, Skelette doppelköpfiger Wesen: An Deutschlands Hochschulen lagern wertvolle Objekte, doch viele sind vergessen. In Freiberg und Dresden sollen die universitären Schätze nun wieder geborgen werden.

Gemeinsam mit der Gesellschaft für Universitätssammlungen e.V. werden die TU Bergakademie Freiberg und die TU Dresden die 7. Jahrestagung der Universitätssammlungen ausrichten. Vom 17. bis 19. September 2015 findet die Tagung an beiden Hochschulen statt. Der Nutzen historischer Sammlungen als Datengrundlage für aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen wird ein Schwerpunkt sein. Ebenso werden praktische Fragen des Erhalts, der Erschließung, Deponierung und Präsentation von Sammlungen thematisiert. Auf dem Programm stehen auch Sammlungsbesuche in Freiberg und Dresden, um sich an konkreten Beispielen über Probleme und Lösungsansätze der universitären Sammlungen auszutauschen. Corina Weissbach

Weitere Informationen zur Anmeldung und dem Programm unter <http://tu-freiberg.de/sammlungstagung>

Dienstjubiläen

40 Jahre (Juli)
Kerstin Baldauf
Fakultät Informatik,
Institut für Angewandte Informatik

25 Jahre (Mai)
Ulrike Schneider
IHI Zittau,
Professur für Umweltbiotechnologie
Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!

»Kleine Klimakonferenz« in Tharandt

»Welcome Africa« Summer School im Rückblick

»Ich habe als junger Forscher viel von dieser Exkursion gelernt und werde diese Dinge in meinem Land umsetzen«, resümiert Dickson G. Mauki aus Tansania nach Abschluss der »Welcome to Africa« Summer School. Diese hatte die Professur für Tropische Forstwirtschaft unter Leitung von Prof. Jürgen Pretzsch mit ihren afrikanischen Partnern vom 17. bis 31. Mai 2015 durchgeführt. Das vom DAAD und BMBF von 2012 bis 2015 unterstützte Projekt hatte die Förderung des wissenschaftlichen Austausches innerhalb Afrikas und der gemeinsamen Entwicklung von Forschungsprojekten im Bereich der Klimawandelanpassung zum Ziel. In diesem Jahr waren neun Wissenschaftler und neun ihrer Studenten aus den Partnerländern Äthiopien, Sudan, Tansania und Uganda in Deutschland zu Gast, in den zwei Jahren zuvor waren Tharandter in Afrika.

Teil des Workshops war eine mehrtägige Fachexkursion in die Region Oberlausitz, bei der die afrikanischen Kollegen Einblicke in die verschiedenen Formen des Waldmanagements in Deutschland erhalten konnten. Beim Besuch von Staats-, Körperschafts- und Kommunalwaldbetrieben lernten die Teilnehmer im professionellen Austausch, wie sich der Klimawandel auf die deutschen Wälder auswirkt und welche Maßnahmen in Deutschland dafür als Anpassung ergriffen werden. Einer der Nachwuchswissenschaft-

ler zeigte sich besonders beeindruckt »wie das nachhaltige Management der Waldressourcen mit der Wahrung anderer Funktionen wie z.B. der Erholung und dem Trinkwasserschutz Hand in Hand geht«. Neben dem Fachlichen standen kulturelle Höhepunkte wie der Besuch der Stadt Görlitz und Treffen mit den Bürgermeistern von Zittau und Cunewalde auf dem Programm. Nach dem Besuch Dresdens und einer Exkursion in den Tharandter Wald am Wochenende wurde die zweite Woche der Summer School für den intensiven wissenschaftlichen Austausch genutzt, an dem auch die Studenten des UNEP-Kurses »CIPSEM« für einen Tag teilnahmen. Wissenschaftler und Studenten präsentierten ihre aktuellen Forschungen zu den Themenkomplexen »Anpassung an den Klimawandel«, »Agroforstwirtschaft und Wiederaufforstung unter Klimawandel« sowie »Schutz der Biodiversität und Bio-Energie«. In den Diskussionen wurden gemeinsam Ideen für zukünftige Projekte und Forschungsschwerpunkte entwickelt. Gemeinsamen Handlungs- und Forschungsbedarf sahen die Wissenschaftler vor allem zu Agroforstwirtschaft, Forstplantagen, der Verbesserung von Wertschöpfungsketten für Waldprodukte und Walddienstleistungen, sowie in der verbesserten Verwaltung und Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen. Maxi Domke/mb



Tag der Fakultät Maschinenwesen

4. Juli 2015 – Tag der Fakultät Maschinenwesen: Über 500 Gäste kamen ins neugestaltete Boulevardtheater nach Dresden und feierten gemeinsam die diesjährige Absolventenverabschiedung der Fakultät Maschinenwesen. 132 Absolventen der Studiengänge Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Werkstoffwissenschaft und Chemie-Ingenieurwesen sowie 18 »Doktor-Ingenieure« und zwei Habilitanden wurden an diesem Abend feierlich verabschiedet. Neben der Ehrung der Ab-

solventen wurden Preise im Gesamtwert von 13 500 Euro verliehen. Prof. Martin H. Richenhagen, Chairman, Präsident und Vorstandsvorsitzender der AGCO Corporation und Honorarprofessor der Fakultät hielt den Festvortrag zum Thema »Simply Management – Auf das Wesentliche konzentrieren«. Der »Preis für Innovation in der Lehre« ging in diesem Jahr an Prof. Cornelia Breittkopf. Die Veranstaltung wurde unterstützt durch die ITI GmbH Dresden. Foto: Christian Hüller

Mit Herzblut für die digitale Vernetzung

Johannes Bittner ist Arzt. Vor Kurzem hat er sein zweites Unternehmen gegründet – im Internet

Dagmar Möbius

Bis 2014 studierte Johannes Bittner an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden. Schon 2011, während seines Medizinstudiums, gründete der 30-jährige das inzwischen mehrfach preisgekürnte Sozialunternehmen »Washabich?«. Über ein Internetportal laden Patienten Befunde und Arztbriefe anonym hoch. Mehr als 200 Ärzte und Medizinstudenten höherer Semester aus der ganzen Bundesrepublik übersetzen das Medizinerlatein in laienverständliche Versionen. Ehrenamtlich. Der ge-



Johannes Bittner.

Foto: Amac Garbe

bürtige Trierer fungiert seit Studienabschluss als Geschäftsführer. In Vollzeit.

Das innovative »Washabich?«-Konzept zur ärztlichen Kommunikationsausbildung an medizinischen Fakultäten hat der 118. Deutsche Ärztetag in diesem Jahr überregional empfohlen. Die jährlich stattfindende Hauptversammlung der Bundesärztekammer, auch »Parlament der Ärzteschaft« genannt, forderte unter anderem: »Die Fakultäten müssen die in der Approbationsordnung für Ärzte festgelegte Kompetenzentwicklung in der ärztlichen Gesprächsführung konsequent ausbauen. Ärztliche Kommunikation muss durch geeignete Übungssituationen supervidiert trainiert werden können.«

Mitte Juni startete Johannes Bittner mit seinem zweiten Unternehmen. Auf der Webseite healthcare-startups.de stellt er junge Gesundheitsunternehmen vor. Ein viertel Jahr hat er in seiner Freizeit an dem Portal gebastelt, bevor es online ging. Vergleichbares gab es bisher nicht. »In Deutschland sind das konventionelle und das digitale Gesundheitswesen stark getrennt. Gesundheitsstartups sind noch ungenügend vernetzt. Da sehe ich viel Potenzial«, begründet er seine Motivation. Mit dem Informationsportal will der Arzt Gründer, Geldgeber und die interessierte



Screenshot: »healthcare-startups.de

Bevölkerung zusammenbringen. Auch weil er weiß, dass der Erfolg eines Unternehmens erheblich davon abhängt, ob und wie es in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Deshalb bleibt er seinem Ansatz einer leichten und verständlichen Sprache treu. Es gibt Finanzierungstipps, einen Ratgeber zu Marketingstrategien, Infografiken und Meinungsartikel.

Die Themenideen fliegen ihm quasi zu. »Ich bin schon ziemlich gut vernetzt in der Szene und habe immer offene Ohren«, sagt er. »Aus den Interviews

kann man viel lernen. Es ist nicht nötig, dass jeder die gleichen Fehler macht.« So kommen beispielsweise Gründer zu Wort, die geplagten Medizinstudenten und anderen Gesundheitsberufen spielerisch und interaktiv beibringen, wie Anatomie im Gedächtnis bleibt. Ein Kardiologe stellt Videoclips zur Herzgesundheit ins Netz oder ein Berliner Unternehmen will Patienten und Kliniken weltweit verbinden. Mit einer App können Frauen ihren Zyklus überwachen. Eine andere hilft, Essstörungen im Griff zu behalten. Ein aktuelles

Lieblingsprojekt hat Johannes Bittner auch: »Videomeo bringt klinische Studien mit Betroffenen zusammen. So soll es für Patienten einfacher werden, von neuen Behandlungsmethoden zu profitieren. Es ist toll, wie sich das Team mit Herzblut hineinhängt.« Perspektivisch könnte es dazu beitragen, nicht nur die Gesundheit vieler Menschen zu verbessern, sondern auch den medizinischen Fortschritt zu beschleunigen.

Momentan ist die nichtkommerzielle Seite über innovative Gesundheitsgründungen sein privates Anliegen. Hauptberuflich führt Johannes Bittner weiter die »Washabich?«-Geschäfte. Warum er trotz des viel diskutierten Ärztemangels nicht direkt am Patienten arbeitet, ist er noch nicht oft gefragt worden. »Man kann Patienten auch anders helfen als in einer Klinik oder Ambulanz«, ist er überzeugt. Für ganz ausgeschlossen hält er das aber nicht. Außerdem: »Kontakte zu anderen Ärzten und Patienten sind sehr wichtig für uns. Wir sind sehr nah dran an Universitäten und privaten Praxen und erforschen Bedarfe.« Johannes Bittner spricht in der Wir-Form, auch über sein neues Einzelunternehmen. Vernetzung funktioniert für ihn nur gemeinsam. Das ist seine Vision.

» Weitere Informationen: <http://healthcare-startups.de>

PEGASUS RESIDENZ – WANN BESUCHEN SIE UNS?

LEBEN ZWISCHEN GROßEM GARTEN UND BLAUEM WUNDER IN DRESDEN STRIESEN, EIBENSTOCKER STRASSE 88

INFOTAGE:

am 18., 25. Juli und
01., 08. sowie 15. August

Musterwohnung:

Eibenstocker Straße 88,
01277 Dresden

WIR BAUEN FÜR DRESDEN.
TELEFON: 0351 - 211 10 23 96



OBJEKTMERKMALE IM ÜBERBLICK

- ▶ familienfreundliche 3- bis 5-Raum Eigentumswohnungen
- ▶ Wohnungen über Aufzüge stufenfrei erreichbar
- ▶ große Terrassen und Balkone
- ▶ Außenanlage mit Ruhezone
- ▶ Tiefgaragenstellplätze
- ▶ moderne Bäder, bodentief geflieste Duschen
- ▶ hochwertige Ausstattung: Parkettfußboden, elektrische Rolläden, Fußbodenheizung
- ▶ PROVISIONSFREI!
- ▶ ab Dezember 2015 bezugsfertig



WWW.PEGASUS-WOHNEN.DE



Fünf coole Themen im vergangenen Kinder-Uni-Semester

Stolz zeigen kleine Studentinnen und Studenten der Kinder-Universität ihre Einkaufswagenchips, die sie im Labor von Professor Alexander Brosius am Institut für Fertigungstechnik selbst herstellen durften. Physik auf dem Spielplatz, Umformtechnik, gedruckte Häuser, die Evolution des Menschen, Jungen- und Mädchenfreundschaften – das Team der Kinder-Universität Dresden

bedankt sich sehr herzlich bei den Professorinnen und Professoren Daniel Huster (Uni Leipzig), Alexander Brosius, Daniel Lordick (TU Dresden), Wolfgang Enard (Uni München) und Ulrike Gräßel (Hochschule Zittau/Görlitz) für ihre hochinteressanten, sehr lebendigen Vorlesungen. Kontakt: katharina.leiberg@tu-dresden.de

Foto: UJ/Liesch

Nachhaltige Materialien für Zukunftstechnologien

Projekt »Mechanocarb« für die ökologische Synthese von Kohlenstoffmaterialien gestartet

Claudia Kallmeier

Die ökologisch und ökonomisch verträgliche Herstellung von Kohlenstoffmaterialien für die Energiespeicherung steht im Mittelpunkt eines Forschungsprojektes an der Professur für Anorganische Chemie der TU Dresden. Am 1. Juli 2015 ist »Mechanocarb – Mechanochemie als nachhaltiges Prinzip zur Synthese und Funktionalisierung nanostrukturierter Kohlenstoffmaterialien in der elektrochemischen Energiespeicherung« gestartet. Die neue Forschergruppe unter der Leitung von Dr. Lars Borchardt wird im Rahmen der Initiative »Materialforschung für die Energiewende« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) über fünf Jahre mit 1,98 Mio. Euro gefördert.

Die Wissenschaftler suchen neue Wege, poröse, nanostrukturierte Kohlenstoffe zu synthetisieren. Diese haben ein enormes Potenzial als Elektrodenmaterialien für Zukunfts-



Dr. Lars Borchardt.

Foto: privat

technologien wie Superkondensatoren, Lithium-Schwefel-Batterien oder Brennstoffzellen. Allerdings sind die bekannten Syntheseverfahren zeit- und kostenintensiv und produzieren

in oft mehrstufigen Reaktionen große Mengen Abfall. Im Projekt »Mechanocarb« setzen die Forscher auf die Mechanochemie, die chemische Veränderung von Stoffen unter mechanischer Einwirkung, als ressourcen-, energie- und zeiteffizientes Prinzip. Sie gehen hier vor allem der Frage nach, wie sich die Kohlenstoffmaterialien aus Abfallprodukten und erneuerbaren Rohstoffen gewinnen lassen.

Lars Borchardt hat an der TU Dresden studiert und promoviert. Zuletzt forschte er an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und kehrt nun als Nachwuchsgruppenleiter und Habilitand an die TU Dresden zurück. Sein Schwerpunkt liegt in der Entwicklung neuer Hochleistungsmaterialien für zukünftige Energiespeichersysteme.

Informationen für Journalisten
Dr. Lars Borchardt, Tel.: 0351 463-34960, E-Mail: lars.borchardt@chemie.tu-dresden.de

Für leisere Flugzeuge und Flughäfen

Laseroptische Sensoren sollen Lärm reduzieren

Monique Rust

Der Lärm von Flugzeugen ist für Menschen inner- und außerhalb des Flugzeugs störend und belastet die Umwelt. Deswegen arbeiten die Professur für Mess- und Sensorsystemtechnik (MST) der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik an der Technischen Universität Dresden und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) im Rahmen des Forschungsprojektes »Laseroptische Schallschnellemessungen an überströmten Bias-Flow-Linern« daran, den Flugzeuglärm zu reduzieren. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert; die zweite Förderperiode hat in diesen Tagen begonnen.

Ein Großteil des Lärms, den Flugzeuge verursachen, entsteht an den Triebwerken. Da bekannt ist, dass durchlöchernde Auskleidungen in den Flugzeugtriebwerken den Schall dämpfen, werden diese sogenannten Bias-Flow-Liner heutzutage in den Triebwerken entsprechend eingesetzt. Um die Lärmreduzierung bei Flugzeugen voranzutreiben zu können, ist allerdings ein tiefergehendes Verständnis der aeroakustischen Phänomene in den Bias-Flow-Linern nötig. Im Rahmen des gemeinsamen Forschungsprojektes wollen die Wissenschaftler der Professur MST und des DLR deswegen den komplexen Schalldämpfungsmechanismus entschlüsseln.

Der Schlüssel zum Erfolg des Projektes ist das neuartige laseroptische Messverfahren »Doppler Global Velozimetrie mit sinusförmiger Frequenzmodulation (FM-DGV)«. Dieses Verfahren wurde in der ersten Förderperiode des Forschungsprojektes an der Professur MST



Dr. Andreas Fischer (l.) und Prof. Jürgen Czarske bei Messarbeiten im Optiklabor der Professur Mess- und Sensorsystemtechnik.

Foto: M. R.

von Daniel Haufe, Dr. Andreas Fischer und Prof. Jürgen Czarske entwickelt. Mithilfe dieses Verfahrens sollen die komplexen Wechselwirkungen von Strömung und Schall, zu denen es in den Triebwerken kommt, experimentell erfasst werden. Das neue Verfahren ermöglicht dabei das berührungslose Messen. Dadurch arbeitet es – im Gegensatz zu konventionellen Mikrofonen – rückwirkungsfrei; es verfälscht die Schallmessung also nicht. Für ihr Messverfahren nutzen die Forscher an der Professur MST eine Hochgeschwin-

digkeitskamera, die bis zu eine Million Bilder pro Sekunde schießt.

Mit ihrer hochauflösenden, schnellen laseroptischen Messtechnik liefern die Dresdner Wissenschaftler einen wichtigen Beitrag für die Grundlagenforschung zur Entschlüsselung des Schalldämpfungsmechanismus. Ihr Ziel ist es, eine neue Art passiven Schalldämpfers zu entwickeln und dadurch den Lärm an Flughäfen um die Hälfte zu reduzieren. Das würde der Entlastung der Bevölkerung und dem Umweltschutz dienen.

Licht am Ende des Tunnels?

Mittelbauinitiative begrüßt Eckpunktepapier zum WisszeitVG

Die Mittelbauinitiative an der TU Dresden begrüßt das Eckpunktepapier vom 2. Juli 2015 der Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und SPD zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes. Mathias Kuhn, Sprecher der Initiative dazu: »Dies ist ein großer Schritt in die richtige Richtung und wir erhoffen uns dadurch eine deutliche Verbesserung der Befristungspraxis an deutschen Hochschulen. Wichtig ist die Festlegung, welche Stellen im Sinne des WisszeitVG befristet werden können und

dass auf diesen Stellen der Abschluss einer Qualifikationsarbeit gewährleistet werden muss.« Die indirekte Aufforderung an die Länder – so Kuhn – die zusätzlichen BAföG Mittel für eine bessere Grundfinanzierung der Hochschulen einzusetzen, stelle dabei eine sinnvolle Ergänzung zu den Eckpunkten der Novellierung dar. Die Mittelbauinitiative gibt aber zu bedenken, dass einige der im Eckpunktepapier angebrachten Punkte im späteren Gesetz einer konkreteren Ausformulierung bedürfen. UJ

Zauber aus Kolumbien

MINT-Frauen begeisterten für ihre Fächer

Der zweite Women-MINT-Slam (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) der TU Dresden, fand im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften am 3. Juli an der TU Dresden statt. Nach dem Vorbild Poetry Slam, hatten die Teilnehmerinnen jeweils acht Minuten Zeit, das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Bei den fünf Frauen aus den Bereichen Informatik, Maschinenbau, Bau- und Verkehrswesen und Physik drehte sich alles um interessante Aspekte aus ihrem Berufsleben und warum dieser für sie nicht einfach nur ein Job, sondern

eine Berufung ist. Mittels eines Dezielmessgerätes wurde die Lautstärke des Zuschauerapplauses verglichen und die Gewinnerin ermittelt: Dabei zeigte die kolumbianische Doktorandin Caterin Salas Redondo vom Institut für Angewandte Physik (IAPP), wie wunderbar Moleküle leuchten können und verzauberte damit das Publikum.

Die Organisatorinnen der Veranstaltung, Grit Schuster (Mentoring für Schülerinnen im MINT-Bereich) und Dr. Sylvi Bianchin (Stabsstelle Diversity Management), zeigten sich zufrieden. S. B.



Eine Zuschauerin, die etwas später auch als Slammerin aktiv wurde, betrachtet eine Foto- maske aus der Mikroelektronik.

Foto: Henrich Ihmels

Berufliche Schulzentren für die Zukunft

Pilotprojekt verbindet Studium mit Berufsausbildung

Am 7. Juli 2015 wurden die Ergebnisse des ESF-geförderten Pilotprojektes »Kooperative Ausbildung im technischen Lehramt« (KATLA) präsentiert. »Die Besonderheit des kooperativen Studienganges KATLA ist die Ergänzung des klassischen Studiums »Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen« um systematisch organisierte Ausbildungspraktika«, sagt Professor Manuela Niethammer. Mit diesem Modell, das Studium und Berufsausbildung miteinander verbindet, engagiert sich die Fakultät Erziehungswissenschaften für eine attraktive Lehrerausbildung. Denn in den nächsten fünf Jahren werden an Sachsens beruflichen Schulzentren 945 Lehrkräfte in den Ruhestand gehen. Genügend Nachwuchs, vor allem in technischen Fachrichtungen, ist nicht in Sicht.

Die TU Dresden ist die einzige Hochschule in Sachsen, die Berufsschullehrer ausbildet. Die Möglichkeit, eine berufliche Ausbildung während des Lehramtsstudiums über Ausbildungspraktika zu absolvieren und mittels einer externen Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) oder bei der Handwerkskammer (HWK) abzuschließen, ist einmalig in Deutschland.

Auf der Veranstaltung am 7. Juli diskutierten Netzwerkpartner, Studenten und Interessenten über Ergebnisse, deren Transfer und die Zukunft der praxisorientierten Lehrerbildung für berufsbildende Schulen. Auch die drei am Projekt beteiligten Ministerien Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie Wirtschaft und Arbeit waren vertreten. Die vorliegenden Evaluationsergebnisse und die positiven Rückmeldungen aller Beteiligten haben gezeigt, dass KATLA ein Lösungsansatz für eine qualitativ hochwertige und auf die Zukunft ausge-

richtete Ausbildung von Lehrkräften für gewerblich-technische Fachrichtungen an berufsbildenden Schulen darstellt. »Lehrer an berufsbildenden Schulen ist ein Beruf für junge Frauen und Männer, die technisch interessiert sind und dieses Interesse gern anderen Menschen vermitteln möchten«, hebt Professor Manuela Niethammer in diesem Zusammenhang hervor.

Mit der Weiterführung von KATLA möchte die TU Dresden den hohen Qualitätsstandard in der Lehramtsausbildung im gewerblich-technischen Bereich dauerhaft garantieren. Professor Martin Hartmann beschreibt den Anspruch an die Berufsschullehrerausbildung so: »Für ihre Aufgabe, Fachkräfte für Industrie und Handwerk auszubilden, benötigen die Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Erfahrungen in berufsbezogenen Tätigkeiten und Kenntnisse über betriebliche Abläufe.« Deshalb muss jeder Student im Regelstudium ein Praktikum von zwölf Monaten nachweisen. Sie können frei entscheiden, in welchen Betrieben und mit welchen Tätigkeiten sie einen Einblick in die Arbeitswelt erhalten. Die Erfahrungen während der Ausbildungspraktika werden in universitären Lehrveranstaltungen aufgegriffen und reflektiert. Das erworbene Wissen aus dem Lehramtsstudium und die praktischen Erfahrungen im dazugehörigen Berufsfeld ermöglichen künftigen Lehrkräften die Gestaltung eines interessanten und arbeitsweltbezogenen Unterrichts. Wenn es für alle KATLA-Studenten nun vom Gesellenbrief erfolgreich bis zum Staatsexamen weitergeht, werden kompetente Lehrer für berufsbildende Schulen zur Verfügung stehen. UJ

Parkplatzsuche leichter gemacht

Neue Studenten-App soll Umwege und Stress vermeiden

Eine neue kostenlose App soll Dresden und Besuchern jetzt helfen, schneller einen Parkplatz zu finden. »ParkenDD« heißt das Smartphone-Programm, geschrieben haben es zwei Studenten der TU Dresden. Kilian Költzsch, zweites Semester Maschinenbau, und Johannes Kliemann, sechstes Semester Informationssystemtechnik, nutzten dafür die Daten zur aktuellen Parkplatzsituation, die die Stadt Dresden bereits über ihre Webseiten zur Verfügung stellt. Die Idee knüpft an die Arbeit der Dresdner OpenData-Aktivisten an, die offene Verwaltungsdaten für die Gesellschaft nutzbar macht.

»Ich habe mich gefragt, wie man diese Daten möglichst vielen Menschen möglichst einfach zur Verfügung stellen kann«, sagt Johannes Kliemann. »Die Antwort war eine App, da sehr viele Menschen ein Smartphone besitzen und dieses auch oft bei sich tragen. Damit war die Idee geboren.«

Die App gibt es in zwei Versionen für Android und iOS. Sie greift automatisch auf die Echtzeit-Daten der Stadtverwaltung zu und stellt sie so dar, dass der Nutzer auch auf kleineren Mobilgeräten die Übersicht behält. Ein Farbcode zeigt auf den ersten Blick, wie voll der Parkplatz ist. So kann man sich schon bei der Anfahrt informieren, wo ein Parkplatz am schnellsten und nervenschonendsten zu finden ist. Die bisherigen Reaktionen der ersten Anwender seien durchweg positiv ausgefallen, sagt Kilian Költzsch. Die Ziele für eine Weiterentwicklung sind klar: »Mehr Städte und vor allem mehr Nutzer.« Künftig

soll die App sogar die Parkplatzbelegung voraussagen können. Mit der Centrum-Galerie gibt es bereits erste Prognoseexperimente.

Das Ziel »mehr Städte« ist jedoch eine komplizierte Angelegenheit. »Bei den Apps besteht meist das Problem des Zugriffs auf die notwendigen Online-Daten«, sagt Dr. Rald Franke vom Institut für Verkehrstelematik der TU Dresden. »Dieser kann in verschiedenen Städten sehr unterschiedlich aussehen und führt deshalb oft zu Lösungen, die nur in einer Stadt sinnvoll nutzbar sind.«

An bundesweiten Lösungen für eine standardisierte Datenbereitstellung werde unter anderem seitens des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gearbeitet. Ein notwendiger Schritt, denn praktische mobile Services wie »ParkenDD« werden immer beliebter. »Apps mit aufbereiteten Verkehrsinformationen werden gegenwärtig von verschiedenen Institutionen und kreativen Programmierern in wachsender Breite entwickelt und angeboten«, bestätigt Franke. »Auch am Institut für Verkehrstelematik wurden und werden Apps mit verkehrlichem Inhalt entwickelt. Zur Zeit entstehen z.B. in Zusammenarbeit mit der Fakultät Informatik Apps, bei denen der Radfahrer nicht nur mit interessanten Verkehrsinformationen versorgt wird, sondern selbst auch Lieferant für interessante Daten sein kann.« ckm/CW

»Weitere Infos und die App »ParkenDD« gibt es unter <http://offenesdresden.de/>



Häufig sieht der Autofahrer erst ganz kurz vor der Einfahrt in die gewählte Parkgarage, dass alle Plätze besetzt sind. Die App »ParkenDD« kann helfen, Parkkeller oder -häuser mit freien Plätzen frühzeitig zu erkennen und anzufahren. Foto: UJ/Geise

Joseph-von-Fraunhofer-Preis 2015

Milliardeneinsparung von Treibstoff durch neues Laser-Arc-Verfahren



Im Foto (v.l.n.r.): Dr. Volker Weihnacht, Prof. Andreas Leson und Dr. Hans-Joachim Scheibe.

Foto: Dirk Mahler / Fraunhofer

Prof. Andreas Leson, Honorarprofessor am Institut für Fertigungstechnik, gelingt es zusammen mit zwei Mitarbeitern vom Fraunhofer IWS mit dem Laser-Arc-Verfahren reibungsmindernde verschleißarme Schichten auf Bauteilen abzuscheiden. Für diese Entwicklung und der Anwendung von ta-C-Beschichtungen in der Serienfertigung wurden Prof. Leson und sein Team mit dem 50 000 Euro dotierten Joseph-von-Fraunhofer-Preis 2015 ausgezeichnet.

Mit dem Laser-Arc-Verfahren können sehr dicke diamantähnliche Schichten von bis zu 20 Mikrometern mit hohen

Beschichtungsraten abgeschieden werden. Insbesondere in der Automobilindustrie sind große Schichtdicken entscheidend, da diese Bauteile über längere Zeiten enormen Belastungen ausgesetzt sind. Der Automobil- und Motorradhersteller BMW arbeitet intensiv an der großtechnischen Umsetzung ta-C-beschichteter Bauteile in Motoren seiner Fahrzeugmodelle. Deren Treibstoffverbrauch wird hierdurch vermindert. Prof. Leson und seinem Forscherteam ist ein erster großer Schritt gelungen, um mit Hilfe des Laser-Arc-Verfahrens Ressourcen zu schonen. Prof. Eckhard Beyer



Lebensretter gesucht – vor dem Hörsaalzentrum!

Alle 16 Minuten erhält ein Mensch in Deutschland die niederschmetternde Diagnose Blutkrebs. Viele von ihnen können nur überleben, wenn es – irgendwo auf der Welt – einen Menschen mit nahezu den gleichen Gewebemerkmalen gibt, der zu einer Stammzellspende bereit ist. Doch noch immer sucht jeder fünfte Blutkrebskranke vergeblich nach diesem Menschen.

Dresdner Medizin- und Zahnmedizinstudenten und die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) veranstalteten am 9. Juli

2015 eine Stammzellregistrierungsaktion direkt vor dem Hörsaalzentrum (Bergstraße 64). Hier konnte sich jeder zum Thema informieren und jeder Gesunde zwischen 17 und 55 Jahren seine Gewebemerkmalen bestimmen lassen. Die Universitätsleitung – hier in der Bildmitte die Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Susanne Strahinger – unterstützte die Aktion. Die Durchführung des Tests wird ihr hier von Noreen Hinrichs, Studentin an der TUD, erläutert. Foto: Bettina Niesar

Wie geht das denn?

Abitur und Bachelorabschluss fast gleichzeitig: Frühstudium an der TUD

Kim-Astrid Magister

Benjamin Wolba ist 17 Jahre alt und hat eben sein Abitur mit 1,0 am Gymnasium Radeberg abgeschlossen. Fast zeitgleich hat er begonnen, seine Bachelorarbeit im Fach Physik an der TU Dresden zu schreiben und will sie noch vor dem Start des kommenden Wintersemesters abschließen.

Benjamin Wolba studiert im Rahmen eines Frühstudiums seit Beginn der 10. Klasse parallel zur Schule an der TU Dresden Physik. Inzwischen ist er im 6. Semester und will sein Bachelorstudium Physik noch in diesem Semester beenden.

Er ist einer von rund 30 bis 40 sächsischen Schülern, die sich jedes Jahr für ein Frühstudium an der TU Dresden entscheiden. Und er ist hier bisher der einzige, der es tatsächlich geschafft hat, das Studium parallel zur Schule mit allen Anforderungen, mit allen Seminaren, Klausuren, Praktika, Tutorien, Prüfungen und der Bachelorarbeit zu bewältigen. Normalerweise besuchen die Frühstudierenden einzelne Vorlesungen eines Studiengangs und können so einzelne Scheine erlangen, die ihnen in einem späteren Studium anerkannt werden. In jedem Fall ist das Frühstudium an der TU Dresden eine hervorragende Möglichkeit, frühzeitig mit dem Alltagsstudium vertraut zu werden und sich einen genauen Einblick in einen Studiengang zu verschaffen. Die TUD kann so besonders leistungsstarke Schüler schon frühzeitig für ein Studium an der TUD begeistern.

Benjamin Wolba wurde vor rund drei Jahren von seinen Lehrern auf die Möglichkeit eines Frühstudiums an der TU



Benjamin Wolba.

Foto: privat

Dresden aufmerksam gemacht. Er hatte immer ausgezeichnete Leistungen in der Schule und begeisterte sich für Physik.

Lukas Eng, Professor für Photophysik/Nanooptik am Institut für Angewandte Physik der TU Dresden, hat ihn über all die Jahre betreut und bestätigt, dass Benjamin ein Ausnahmetalent ist, für den die Möglichkeit eines Frühstudiums an der TU Dresden genau die richtige Begabtenförderung darstellt. »Viele Schüler trauen sich diese Doppelbelastung leider nicht zu und sind dann vielleicht an der Schule unterfordert. Ich würde es sehr begrüßen, wenn dieses Beispiel im wahrsten Sinne des Wortes Schule macht«, sagt er.

Benjamin Wolba selbst will nicht von Hochbegabung sprechen. »Dass ich Abitur und Studium an der TU Dresden parallel bewältigen konnte, basiert vor allem auf einer hervorragenden Organisation, Freude und Interesse am Ler-

nen und der großartigen Unterstützung durch Lehrer und Professoren.«

Sowohl an der Uni, wo seine Kommilitonen alle ein paar Jahre älter sind als er, als auch in der Schule fühlt er sich akzeptiert und verstanden. Wenn irgendwie möglich versuchte er, die schulischen und die universitären Anforderungen unter einen Hut zu bringen. So hat er beispielsweise seine sogenannte BELL (Besondere Lernleistung) für die Schule zu einem Thema aus der Physik geschrieben, mit dem er sich auch im Rahmen seines Studiums beschäftigt hat. Diese BELL war dann auch Gegenstand des Wettbewerbs »Jugend forscht«, bei dem er den Regionalwettbewerb Dresden gewann und sachsenweit den 2. Platz belegte. Während für viele andere das Abitur in erster Linie Stress bedeutet, ging Benjamin Wolba es eher gelassen an: »An der Uni habe ich viele einzelne Klausuren geschrieben, die oft schwieriger waren als eine Abiturprüfung.«

Und wie geht es jetzt weiter? »Erstmal Abiball, dann werde ich meine Bachelorarbeit schreiben und wenn alles gut geht, will ich zum Wintersemester mein Masterstudium an der TU Dresden beginnen«, fasst Benjamin Wolba seine Pläne zusammen. In der Bachelorarbeit wird er sich mit physikalischen Eigenschaften von Materialien beschäftigen, die schon bald für die Nanoelektronik interessant sein könnten. Und im Masterstudium würde er gerne für ein Jahr in Australien studieren.

»Weitere Informationen zum Frühstudium an der TU Dresden: <https://tu-dresden.de/studium/angebot/schueleruni>

Finale auf dem Gipfel der »Rocky Mountains«

Die Lange Nacht der Wissenschaft endete in Tharandt – um 4.58 Uhr zum Sonnenaufgang

Die Lange Nacht der Wissenschaften endet, wenn die Sonne aufgeht. Etwa 150 Enthusiasten machten sich am frühen Samstagmorgen nach Tharandt auf. Als Beitrag zur Langen Nacht der Wissenschaft bot der Forstbotanische Garten Tharandt mal wieder eine Führung zum Sonnenaufgang auf den Rocky Mountains an. Um 4 Uhr morgens wurden die Gäste am Haupteingang des Forstgartens von Prof. An-

dreas Roloff im Jahr des Feld-Ahornes mit dem Maple Leaf Rag begrüßt. Noch im Dunkeln begann dann die Führung durch den Forstgarten. Im Schein der Taschenlampe war zu erkennen, was eine Robinie in der Nacht tun: sie »schlafen«. Die Robinie hat ihre Blätter zusammengefaltet und entfaltet sie erst wieder bei Sonnenaufgang.

Pünktlich um 4.45 Uhr erreichte die Gruppe den »Gipfel« der Rocky Moun-

tains im ForstPark Tharandt. Um 4.58 Uhr herrschte plötzlich absolute Ruhe. 150 Menschen schauten andächtig, auf Bänken und Felsen sitzend. Nur das Gezwitscher einiger Vögel war zu hören, als die Sonne blutrot zwischen wenigen Wolkenfetzen direkt hinter der Windmühle im Tharandter Ortsteil Großpöitz aufging; gegenüber stand der noch fast volle Mond tief am Himmel.

Ulrich Pietzarka

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Cluster of Excellence 'Center for Advancing Electronics Dresden' (cfaed), starting date **01.10.2015**, fixed-term until 31.10.2017. Subject to the continued third-party funding of the cluster after 2017, the extension of the contract may be possible. The period of employment is governed by § 2 Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). Balancing family and career is an important issue. The post is basically suitable for candidates seeking part-time employment.

Research Fellow

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Research area: **Reconfigurable approximate computing systems**

cfaed Investigators: Prof. Dr. Akash Kumar
cfaed research path: Highly adaptive energy-efficient computing (HAEC), Resilience Path, Orchestration Path
Terms: The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Position and Requirements

We are in the process of starting a new Chair of Processor Design with the long-term vision of shaping the way future electronic systems are to be designed and programmed. Reliability of systems has been decreasing with shrinking transistor geometries and aggressive voltage scaling. This reduced reliability often causes the computed results to be inaccurate. As a result, many attempts are being made to perform reliable computations on such unreliable hardware. In this project we will develop system architectures that are able to reduce the energy consumption by a few orders of magnitude, albeit with slight loss in accuracy.

The successful candidate will: develop novel techniques for designing approximate components; identify mechanisms for reconfiguring the approximate components; prototype these components on FPGA; demonstrate the use of these components in a multimedia application.

We aim at attracting the best talent in the respective research fields and expect the following: an outstanding university degree (master or equivalent) in computer science, electrical engineering or a related field; previous experience in the field of multiprocessor embedded systems; good programming skills (especially on scripting, assembly-level and C languages) as well as good hardware-design skills (especially using VHDL/Verilog and component-based design) are important; experience in using FPGAs for design will provide an added advantage; very good interpersonal and communication skills; in particular, the ability to effectively work in collaborative research efforts; an independent, target- and solution-driven work attitude; inter- and multidisciplinary thinking; strong motivation and interest to join one of the most ambitious interdisciplinary research clusters; fluency in English - written and oral.

What we offer

You will join a team of enthusiastic scientists who pursue creatively their individual research agenda inspired by the cluster's innovative approach and support. Your PhD-research will be fostered by the cfaed philosophy to promote young researchers which includes: access to state of the art research of leading academic institutes; individual supervision by a Thesis Advisory Committee; possibility to earn (seed) grants of up to € 10.000; promotion of gender equality and family-friendly work environment.

Application Procedure

Your application (**in English only**) should include: motivation letter, CV, copy of degree certificate, transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades) and proof of English language skills.

Complete applications should be submitted preferably by e-mail as one single pdf document quoting the reference number **PhDI506_Z-PD** in the subject header to **recruiting.cfaed@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data) or alternatively by post to: **TU Dresden, cfaed, Frau Dr. P. Grünberg, 01062 Dresden, Germany**. The closing date for applications is **28.07.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Research Fellow

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Research area: **Reconfigurable approximate computing systems**

cfaed Investigators: Prof. Dr. Akash Kumar
cfaed research path: Highly adaptive energy-efficient computing (HAEC), Resilience Path, Orchestration Path
Terms: The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. habilitation thesis).

Position and Requirements

We are in the process of starting a new Chair of Processor Design with the long-term vision of shaping the way future electronic systems are to be designed and programmed. Reliability of systems has been decreasing with shrinking transistor geometries and aggressive voltage scaling. This reduced reliability often causes the computed results to be inaccurate. As a result, many attempts are being made to perform reliable computations on such unreliable hardware. In this project we will develop system architectures that are able to reduce the energy consumption by a few orders of magnitude, albeit with slight loss in accuracy.

The successful candidate will: develop novel techniques for designing approximate components; identify mechanisms for reconfiguring the approximate components; demonstrate the use of these components in a multimedia application; help the chair to organize research projects.

We aim at attracting the best talent in the respective research fields and expect the following: an outstanding university degree (Master or equivalent) and PhD degree in computer science, electrical engineering or a related field; proven track record by publications/patents in the area of multiprocessor embedded systems; good programming skills (especially on scripting, assembly-level and C languages) as well as good hardware-design skills (especially using VHDL/Verilog and component-based design) are important; experience in using FPGAs for design will provide an added advantage; very good interpersonal and communication skills; in particular, the ability to effectively work in collaborative research efforts; an independent, target- and solution-driven work attitude; inter- and multidisciplinary thinking; strong motivation and interest to join one of the most ambitious interdisciplinary research clusters; fluency in English - written and oral.

What we offer

You will join a team of enthusiastic scientists who pursue creatively their individual research agenda inspired by the cluster's innovative approach and support. Your postdoc research will be fostered by the cfaed philosophy to promote young researchers which includes: access to state of the art research of leading academic institutes; international postgraduate program; possibility to earn (seed) grants of up to € 10.000; promotion of gender equality and family-friendly work environment.

Application Procedure

Your application (**in English only**) should include: motivation letter, CV, copy of degree certificate, transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades) and proof of English language skills.

Complete applications should be submitted preferably by e-mail as one single pdf document quoting the reference number **PostDoc1506_Z-PD** in the subject header to **recruiting.cfaed@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data) or alternatively by post to: **TU Dresden, cfaed, Frau Dr. P. Grünberg, 01062 Dresden, Germany**. The closing date for applications is **28.07.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Research Fellow

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Research area: **Resource management and thermal-aware design for 3D architectures**

cfaed Investigators: Prof. Dr. Akash Kumar
cfaed research path: Highly adaptive energy-efficient computing (HAEC), Resilience Path, Orchestration Path
Terms: The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. habilitation thesis).

Position and Requirements

We are in the process of starting a new Chair of Processor Design with the long-term vision of shaping the way future electronic systems are to be designed and programmed. Most current systems are implemented in a 2D IC, which seems to become complex, inefficient and uneconomic with the advancement in the process technology due to inefficient scalability of interconnects with respect to the logic. A viable alternative to cater for such limitations of interconnects is a 3D IC, where multiple layers of logic can be stacked vertically and they can be connected by small high speed vertical interconnects. Integration of various types of cores in a 3D IC provides several advantages, but at the cost of increased power density within the chip which results in serious thermal problems, affecting performance and reliability of the system. While there are few works that target to mitigate the thermal issues in 3D multi-core architectures, very few target real-time applications with strict timing deadlines. In this project, investigations will be performed to identify a promising 3D multi-core architecture to support a set of real-time applications and to devise techniques for thermal-aware mapping of different simultaneous active applications while guaranteeing their performance (throughput) constraints.

The successful candidate will: develop novel resource management techniques for 3D architectures to avoid thermal hotspots; design and evaluate scheduling algorithms to ensure timely completion of application in 3D systems; help the chair to organize research projects.

We aim at attracting the best talent in the respective research fields and expect the following: an outstanding university degree (Master or equivalent) and PhD degree in computer science, electrical engineering or a related field; proven track record by publications/patents in the area of multiprocessor embedded systems; good programming skills (especially on scripting, assembly-level and C languages) as well as good hardware-design skills (especially using VHDL/Verilog and component-based design) are important; experience in using FPGAs for design will provide an

added advantage; very good interpersonal and communication skills; in particular, the ability to effectively work in collaborative research efforts; an independent, target- and solution-driven work attitude; inter- and multidisciplinary thinking; strong motivation and interest to join one of the most ambitious interdisciplinary research clusters; fluency in English - written and oral.

What we offer

You will join a team of enthusiastic scientists who pursue creatively their individual research agenda inspired by the cluster's innovative approach and support. Your postdoc research will be fostered by the cfaed philosophy to promote young researchers which includes: access to state of the art research of leading academic institutes; international postgraduate program; possibility to earn (seed) grants of up to € 10.000; promotion of gender equality and family-friendly work environment.

Application Procedure

Your application (**in English only**) should include: motivation letter, CV, copy of degree certificate, transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades) and proof of English language skills.

Complete applications should be submitted preferably by e-mail as one single pdf document quoting the reference number **PostDoc1507_Z-PD** in the subject header to **recruiting.cfaed@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data) or alternatively by post to: **TU Dresden, cfaed, Frau Dr. P. Grünberg, 01062 Dresden, Germany**. The closing date for applications is **28.07.2015** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Informal enquiries can be submitted to Prof. Dr. Akash Kumar, Email: akash.kumar@tu-dresden.de. Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

About cfaed

cfaed is a cluster of excellence within the German Excellence Initiative. It brings together 300 researchers from TU Dresden and 10 other research institutions in the areas of Electrical and Computer Engineering, Computer Science, Materials Science, Physics, Chemistry, Biology, and Mathematics. cfaed addresses the advancement of electronic information processing systems through exploring new technologies which overcome the limits of today's predominant CMOS technology. <https://www.cfaed.tu-dresden.de/>

cfaed has initiated to create five new Professorships at TU Dresden to further strengthen cfaed's research areas. These strategic positions are being filled with distinguished scientists to enhance the Cluster's research output and increase its international reputation. The Chair of Processor Design is one of these new positions and will contribute to the Organic/Polymer Path.

About TU Dresden

The TU Dresden is among the top universities in Germany and Europe and one of the eleven German universities that were identified as an 'elite university' in June 2012. As a modern full-status university with 14 departments it offers a wide academic range making it one of a very few in Germany.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, 01.10.2015

Professur für Organische Chemie I, 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Chemielaborant/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 5 TV-L)

Aufgaben: Herstellung mehrstufiger organischer Präparate; Reinigung und Charakterisierung der dargestellten Verbindungen einschließlich Auswertung am PC; Durchführung analytischer Messungen (GC-MS, HPLC-MS, IR-Spektroskopie); Recherchen in deutscher und englischer Literatur; Mitarbeit bei der materiell-technischen Sicherstellung von Praktika; organisatorische Arbeiten im Arbeitskreis.

Voraussetzungen: sehr guter Abschluss als Chemielaborant/in oder vergleichbar; einschlägige präparative Erfahrungen auf dem Gebiet der organischen Synthese; Kenntnisse analytischer Messmethoden u. einschlägiger Arbeitsschutz- und Sicherheitsbestimmungen; Grundkenntnisse Englisch; sicherer Umgang mit PC-Technik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **28.07.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Organische Chemie I, Herr Prof. Dr. P. Metz, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Professur für Anorganische Chemie II, für die Dauer von 3 Jahren mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Habilitation)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Wir suchen eine/n wiss. Mitarbeiter/in für die Arbeitsgruppe Anorganische Festkörper- und Materialchemie. Hier werden derzeit z. B. energieeffiziente Niedertemperatursynthesen für metallische Materialien erarbeitet, innovative Materialkonzepte für nano- und molekulare Elektronik untersucht oder neue Verbindungen mit außergewöhnlichen Eigenschaften - etwa außerordentliche Quantenphänomene, neuartige Bindungssituationen oder frustrierte Grundzustände - erforscht.

Aufgaben: Organisation und Durchführung von Seminaren und Praktika im Bachelor- und Masterstudium Chemie; Betreuung der vorhandenen Infrastruktur (insb. für die Röntgendiffraktometrie), Abwicklung von Servicemessungen; Mitwirkung bei der Organisation der Arbeitsgruppe; Mitarbeit in Forschungsprojekten.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA und Promotion in Chemie; hohe Motivation und Selbstständigkeit; Teamfähigkeit; sehr gute Beherrschung der deutschen und der englischen Sprache; Bereitschaft zum interdisziplinären Arbeiten; Erfahrung auf dem Gebiet der anorganischen Chemie und idealerweise der Festkörper- und Materialchemie und der Kristallographie; wiss.-techn. Verständnis.

Wir bieten: Arbeiten in einem hoch motivierten Team, moderne Infrastruktur, enge Kooperation mit anderen universitären und außeruniversitären Arbeitsgruppen sowie vielfältige Vernetzungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse, Liste zu Publikationen-, Vortrags- und Lehrtätigkeit) bis zum **28.07.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Chemie II, Herr Prof. Dr. Michael Ruck, 01062 Dresden** oder per E-Mail an ilona.saltzmann@tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fachrichtung Psychologie

Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Professur für Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft der Lebensspanne (Prof. Shu-Chen Li, Ph.D.), ab **01.09.2015**, bis 31.12.2016 (Beschäftigungsdauer gem. TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in mit erhöhtem Lehrdeputat

im Fach Entwicklungspsychologie

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Lehrveranstaltungen im Gebiet Entwicklungspsychologie unter besonderer Berücksichtigung fachwiss. und fachdidaktischer Grundlagen und Seminare; Unterstützung der Forschung in diesem Gebiet; Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Master/Diplom) mit inhaltlichem Bezug zum Fach Psychologie. Vorerfahrungen als stud./wiss. Hilfskraft in einem Experimentallabor sind erwünscht. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, ggf. eine kurze Zusammenfassung der Diplom-/Masterarbeit, sowie Angabe von 2 bis 3 Referenzen) senden Sie bitte bis **28.07.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt als ein PDF-Dokument per Email und mit "Bewerbung MA erhöhtem Lehrdeputat" im Betreff an shu-chen.li@tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Professur für Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft der Lebensspanne, Frau Prof. Ph.D. Shu-Chen Li, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen. Unser Team freut sich darauf, Sie kennenzulernen!

Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professur für Suchtforschung, ab **sofort**, als Mutterschutzvertretung zunächst bis 24.09.2015 mit Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Die Tätigkeit umfasst verschiedene Abschluss- und Auswertungsarbeiten im Rahmen der Mitarbeit an einer großen europäischen Forschungsstudie (ALICE RAP), insb. zu Faktoren und Prozessen, die beim Beginn, Verlauf und Beendigung von Substanzstörungen und Verhaltensabhängigkeiten eine Rolle spielen.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA in der Fachrichtung Psychologie (Diplom oder Master)

mit Schwerpunkt Klinische Psychologie oder mit gleichwertigen Kenntnissen und Erfahrungen. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis **28.07.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professur für Suchtforschung, Herr Prof. Dr. Gerhard Bühringer, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Festkörperelektronik** ist ab **sofort** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

vorerst befristet bis 30.09.2016 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG) mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Promotion) zu besetzen. Eine Anschlussbeschäftigung als Altersteilzeitnachbesetzung befristet bis 30.09.2019 (Befristung gem. TzBfG) und eine darüber hinausgehende Weiterbeschäftigung sind vorgesehen.

Aufgaben: Mitarbeit in Lehre und Forschung des Institutes für Festkörperelektronik bei der Untersuchung von Werkstoffen, Technologien und festkörperphysikalischen Wirkprinzipien für Sensoren und Aktoren, bei der Applikation von Sensoren für spezielle Messaufgaben und für den Entwurf von Sensoren und Sensorysystemen einschließlich der Modellierung und der Simulation einzelner Sensorkomponenten sowie komplexer Systeme. Der Arbeitsbereich umfasst außerdem die Studienfachberatung für fakultätsübergreifende Studiengänge, welche die folgenden Aufgaben beinhaltet: Durchführung von Sprechstunden für Studierende inkl. studienorganisatorischer Beratung, Konzeptplanung der zukünftigen Studiengangslandschaft der Fakultät inklusive Sicherung der Qualität der Studiengangsentwicklung durch Koordination der Entwicklung von Studien- und Prüfungsordnungen bis zur Akkreditierung; Verfassen und Pflegen der Studiendokumente; Unterstützung der fakultätsübergreifenden Modularisierung; Prüfung der Auswirkungen von Moduländerungen und anschließende Freigabe; Unterstützung des Studiengangs- und des Studierendenmanagements sowie des Studierendenervices u. der Studienkommissionen durch Erstellung von Entscheidungsvorlagen sowie der Koordination deren Umsetzung, Unterstützung der Studiendekane der Fakultät sowie enge Zusammenarbeit mit Prüfungsausschüssen, Modulverantwortlichen und Dozenten.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Physik, Mechatronik oder Informationssystemtechnik; solide mathematische Kenntnisse, um komplexe Zusammenhänge auf den genannten Gebieten analysieren und lösen zu können; sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung hochwertiger Publikationen und Teilnahme an internationalen Tagungen; Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Kenntnisse komplexer Verwaltungsverfahrenssysteme (Erfahrungen mit SLM- Systemen sind hierbei von besonderem Vorteil) sowie über den Aufbau modularisierter Studiengänge, der einschlägigen Rechtsgrundlagen u. zur Struktur und Organisation des Bereiches und der Universität. Gesucht wird ein/e Wissenschaftler/in mit Erfahrungen in der Lehre, der/die sich durch ein hohes Maß an Flexibilität, analytisches Denken, Kommunikationsstärke und Sachverständnis auszeichnet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden etc.) richten Sie bitte bis zum **28.07.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Festkörperelektronik, Herr Prof. Dr.-Ing. habil. G. Gerlach, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Fluidtechnik (IFD), Professur für Fluid-Mechatronik Systemtechnik (Fluidtronik), zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, zunächst bis zum 30.11.2016 mit der Möglichkeit der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit den Schwerpunkten: Werkzeugmaschinen, Fluidkreisläufe, thermoenergetische Berechnung, numerische Simulation (CFD, FEM, Netzwerksimulation).

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Promotion).

In Werkzeugmaschinen kommt eine Vielzahl fluidtechnischer Systeme zum Einsatz. Diese erfüllen neben Antriebsaufgaben für Vorschubbewegungen und die Werkstückspannung vor allem die Funktion der Temperierung. Sie bilden ein wichtiges Stellelement zur Steuerung des thermo-elastischen Verhaltens der Maschinen und sind für eine genaue Fertigung unerlässlich. Das IFD beschäftigt sich intensiv mit den Modellierungsgrundlagen und Berechnungsmethoden für eine wiss. begründete Auslegung dieser Fluidkreisläufe, um ein optimales thermisches Verhalten bei minimalem Hilfsenergieeinsatz zu erreichen.

Aufgaben: Sie erarbeiten math.-physik. Modelle für fluidtechn. Komponenten und Systeme von spanenden Werkzeugmaschinen und implementieren diese in kommerziell verfügbarer Simulationssoftware. Anhand der entwickelten Modellbeschreibungen führen Sie simulationsgestützte Analysen und Optimierungen durch. Ihre Tätigkeit umfasst zudem die Anfertigung von Fertigungszeichnungen, Prüfstandskonzeptionen und experimentelle Untersuchungen. Eigenverantwortlich organisieren Sie Ihre Arbeit in Forschungsprojekten von der Erstellung von Förderanträgen über die zielgerichtete Problemlösung gemeinsam mit Partnern aus anderen Hochschulen und der Industrie bis hin zur Veröffentlichung der Forschungsergebnisse. Am Institut sind in Vorarbeiten umfangreiche numerische Berechnungen und experimentelle Untersuchungen erfolgt, die eine gute Einarbeitung ermöglichen.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Maschinenbau, Mechatronik oder verwandter Disziplinen mit mind. der Note "gut" (angesprochen sind insb. Hochschulabsolventen/innen, die sich in ihrer Diplomarbeit mit der numerischen Berechnung oder experimentellen Untersuchungen beschäftigt haben); Sprachkenntnisse: deutsch und englisch fließend. Erwünscht sind gute Kenntnisse in den ingenieurtechn. Grundlagenfächern, in der Strömungsmechanik und in der Hydraulik. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **19.08.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fluidtechnik, Professur für Fluid-Mechatronische Systemtechnik (Fluidtronik), Herr Prof. Dr.-Ing. J. Weber, 01062 Dresden** bzw. per E-Mail an: mailbox@ifd.mw.tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, ab **01.10.2015**, bis 30.09.2018 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E13 TV-L)

Die Stelle ist im Rahmen des europäischen Projektes Reservoir Computing with Real-time Data for future IT (RECORD-IT) für die Modellierung von Sensorbauteilen, zu besetzen.

Die Forschungsaktivitäten an der Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik (Prof. Dr. G. Cuniberti) sind darauf gerichtet, nichtkonventionelle Strategien für neuartige Materialien und Bauteile mit intrinsischer nanoskaliger Komplexität zu entwickeln.

Aufgaben: Das Ziel der Arbeiten ist die computerbasierte Erforschung neuer Ansätze zur Funktionalisierung von Sliizium-Nanodrähten und ihrer Anwendung in Sensorplattformen. Zusätzlich werden Modelle entwickelt, um die Strom-Spannungskennlinien solcher Nanodrähte zu berechnen. Die Ergebnisse werden sowohl als Input für vergrößerte Modelle (Poisson-Boltzmann) im Rahmen einer Multiskalensimulation von Sensorysystemen dienen, als auch für die Analyse der Sensordaten. Der/Die erfolgreiche Bewerber/in wird in enger Zusammenarbeit mit theoretisch und experimentell arbeitenden Kooperationspartnern aus Frankreich, Schweden, Italien, Kroatien, Polen und Israel tätig sein. Es wird auch erwartet, die Möglichkeiten zum Aufbau intensiver wiss. Zusammenarbeit innerhalb der Professur zu nutzen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster „Center for Advancing Electronics Dresden“ wird angestrebt.

Voraussetzungen: wiss. HSA, idealerweise in der Fachrichtung Physik, Chemie oder Materialwissenschaft und weitreichende Arbeitserfahrungen in der Dichtefunktionaltheorie. Wir suchen für die Stelle eine/n erstklassige/n und proaktive/n junge/n Wissenschaftler/in, der/die nach einer Profilierung in der Wissenschaft strebt. Vorarbeiten im Gebiet klassischer Molekulardynamiksimulationen und erweiterte Erfahrungen in der Entwicklung von Simulationscodes sind von großem Vorteil.

Für weitere Informationen über unsere Aktivitäten verweisen wir auf <http://www.nano.tu-dresden.de/>. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den vollständigen Unterlagen (Motivationsschreiben, ausführlicher Lebenslauf mit kompletter Publikationsliste und zwei Empfehlungsschreiben) bis zum **28.07.2015** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herr Prof. Dr. Gianarelio Cuniberti, 01062 Dresden** oder als eine pdf-Datei an jobs@nano.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Betreff: "Application RECORD-IT, Ihr_Nachname.". Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Institut für Medizinische Informatik und Biometrie (IMB) ist Teil der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: mathematische Modellbildung/medizinische Systembiologie, Biometrie, statistische Methoden in der Bioinformatik. Neben diesen wissenschaftlichen Tätigkeitsfeldern, bietet das IMB verschiedene Dienstleistungen (wie z. B. Beratungs- und Weiterbildungsangebote zu biometrischen/bioinformatischen Themen) für Mitarbeiter und Studenten der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Dresden an.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Biometriker/Statistiker (w/m)

(Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, TVL-E13)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Beschäftigung wird angestrebt.

Zu Ihren Aufgaben zählen die biometrische Planung und Auswertung von medizinischen Forschungsprojekten mit Schwerpunkt im Bereich der Beratung und Betreuung von experimentellen und klinischen Studien. Darüber hinaus erwarten wir Ihre Mitarbeit in der Aus- und Weiterbildung im Bereich medizinischer Biometrie/Statistik sowie bei der Entwicklung neuer biometrischer Methoden.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Statistik, Mathematik bzw. vergleichbarer Abschluss
- solide Erfahrungen in der Anwendung biometrischer/statistischer Verfahren in der Medizin bzw. Biologie und sehr gute Kenntnisse im Umgang mit Statistiksoftware (z. B. R, SPSS, SAS)
- vertiefte Kenntnisse im Bereich der Planung / des Designs experimenteller und klinischer Studien (z. B. Matching Strategien, adaptive Studiendesigns, optimale experimentelle Designs)
- sehr gute kommunikationseigenschaften und didaktische Fähigkeiten
- sehr gute aktive Deutsch- und Englischkenntnisse
- Zuverlässigkeit, Kreativität, Flexibilität
- Kooperativer, eigenverantwortlicher und zielorientierter Arbeitsstil
- Interesse an interdisziplinären Aufgaben

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- eigenverantwortlichen Tätigkeit in einem sich dynamisch entwickelnden, interdisziplinären Fachgebiet
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.7.2015 unter der Kennziffer IMB0915054 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. Ingo Röder unter 0351-458-6060 oder per E-Mail: imb@mailbox.tu-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Gesundheits- und Krankenpfleger (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen betreuen und pflegen Patienten in verschiedenen Kliniken des Universitätsklinikums. Die Patienten stehen bei der ambulanten und stationären Betreuung in unseren Kliniken im Vordergrund. In professionsübergreifender Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Kooperationspartnern beraten, betreuen und unterstützen Sie Patienten im Sinne einer ganzheitlichen Pflege. Weitere Aufgaben sind z. B. Ihre Mitwirkung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen, sowie die psychosoziale Betreuung.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Fähigkeit zur Selbstreflexion und eine hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft
- Einsatzbereitschaft, angemessenes Kommunikationsverhalten, ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- Sie haben eine optimistische Grundeinstellung und eigene Ziele, achten auf sich selbst und sind physisch und psychisch sehr belastbar.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
 - Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
 - Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
 - Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
 - Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
 - Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland
- Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess

schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.09.2015 unter der Kennziffer PSD0115060 zu.

Die Tumorepidemiologie am Universitäts KrebsCentrum Dresden (UCC) unter Leitung von Frau Professor Klug widmet sich vor allem der Epidemiologie und Prävention von Krebserkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Dokumentationsassistent (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet bis 31.01.2016 zu besetzen.

In Ihren Aufgabenbereich fallen die Betreuung von Datenbanken sowie die Vorbereitung von Studiendaten für die statistische Auswertung. Zudem werden Sie für die Qualitätssicherung und Plausibilitätsprüfungen von Studiendaten zuständig sein.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Medizinische/r Dokumentationsassistent/in
- Erfahrung mit epidemiologischen oder klinischen Studien
- Erfahrung und sicherer Umgang mit Datenbanken (MS Access)
- Kenntnisse der medizinischen Terminologie, einschließlich ICD-10
- sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office, elektronische Dateneingabe)
- gute Englischkenntnisse
- Teamfähigkeit, Organisationsgeschick, Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität und sicheres Auftreten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 2.8.2015 unter der Kennziffer UCC0115063 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Katrin Keck unter 0351-3177 230 oder per E-Mail: sekretariat.klug@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie gehört mit ihrem medizinischen, wissenschaftlichen und prozessualen Spitzenniveau zu den nationalen Kompetenzführern für die perioperative Versorgung. Auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten und die Anforderungen der operativen Partner zugeschnitten, bietet unser Team die Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie an. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir

Ärzte für den Bereich Anästhesiologie (w/m)

Facharzt oder Assistenzarzt (w/m) - in Vollzeitbeschäftigung

Aufgrund der Erweiterung des Leistungsspektrums unserer Klinik suchen wir engagierte Kolleginnen und Kollegen für unser Team. Die Klinik versorgt die interdisziplinäre operative und kardiochirurgische Intensivstation. Bei wissenschaftlichem Interesse bieten wir Ihnen die Möglichkeit der Mitarbeit in einer unserer Forschergruppen. Auch bei Dissertation oder Habilitation unterstützen wir Sie gern.

Ihr Profil:

- Approbation als Arzt
- Engagement und Teamfähigkeit
- Interesse an Lehre und Forschung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
 - Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
 - Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
 - Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
 - Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
 - Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
 - berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere
- Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online unter der Kennziffer ANE0015067 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Romy Hamann unter 0351-458-4145 oder per E-Mail: romy.hamann@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höch-

stem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum 1.10.2015 ist eine Stelle als

Facharzt Chirurgie/ Anästhesie/ Neurochirurgie/ Innere Medizin am Zentrum für Chirurgie

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Die Intensivstation des Zentrums für Chirurgie (ZCH-ITS) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden versorgt pro Jahr ca. 1500 Intensivpatienten aus der Klinik für Neurochirurgie, dem Universitätszentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie und der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie.

Mit der ausgeschriebenen Position übernehmen Sie fachärztliche Tätigkeiten und Hintergrunddienste auf dieser interdisziplinär-operativen Intensivstation.

Ihr Profil:

- langjährige Kenntnisse und Erfahrung in der postoperativen Behandlung von komplexen viszeral-, thorax- und gefäßchirurgischen Patienten, neurochirurgischen Patienten und Patienten nach orthopädischen/unfallchirurgischen Eingriffen und fachlicher Nachweis (Facharzt für Anästhesie oder Innere Medizin oder Chirurgie oder Neurochirurgie mit der Zusatzbezeichnung Intensivmedizin)
- Erfahrung in der Behandlung von polytraumatisierten Patienten
- hohes Maß an Kooperationsfähigkeit im Rahmen der interdisziplinären Patientenbetreuung
- Engagement in der Forschung
- Expertise im Management von Transplantationspatienten
- Führungsqualitäten, Lehr- und Lernbereitschaft und ein hohes Maß an Teamfähigkeit
- gewissenhafte selbständige Arbeitsweise, Flexibilität und Belastbarkeit
- Interesse an der Verbindung von Patientenbetreuung und wissenschaftlicher Tätigkeit an einem Klinikum der Maximalversorgung mit Freude an ärztlicher und studentischer Lehre

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit mit einem außergewöhnlich breiten klinischen Spektrum auf einer chirurgisch geführten Intensivstation mit 30 Betten
- Entwicklung wissenschaftlicher Kompetenzen und Durchführung klinischer Studien
- vielfältige internen und externen Fortbildung
- Umsetzung von eigenen Ideen und Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team an einem attraktiven Arbeitsplatz mit vielseitigem Aufgabenspektrum

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.8.2015 unter der Kennziffer ZCH0015068 zu. Vorabinformationen erhalten Sie von Frau Dr. med. Anne Trabitzschn per E-Mail: anne.trabitzsch@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Praktikant im Geschäftsbereich Personal (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für 3 Monate zu besetzen.

Sie erhalten einen ausbildungsbezogenen umfassenden Einblick in die täglichen Aufgaben, Methoden und Instrumente des Personalmanagements. Zudem erhalten Sie die Möglichkeit, in Projekten mitzuwirken, Workshops und Seminare vorzubereiten und Auswertungen von Befragungen durchzuführen. Dafür benötigte Unterlagen und Präsentationen werden von Ihnen unterstützend erstellt.

Bei der Bewerbung geben Sie bitte Ihre Interessensgebiete an. Eine Vergütung ist nicht vorgesehen.

Ihr Profil:

- eingeschriebener Student der Fachrichtungen BWL, Gesundheitsmanagement oder einer ähnlichen Fachrichtung
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
- Interesse an kreativen Aufgabenstellungen
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.8.2015 unter der Kennziffer PER0715057 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Kathrin Gnewuch unter 0351-458-2055.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Ende Juni 2015 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Dr. Lars Borchardt, Institut für Anorganische Chemie, Aufbau einer Nachwuchsforscher-gruppe »Mechanocarb«, 2,0 Mio. EUR, Laufzeit 07/15 – 06/20

Prof. Thorsten Mascher, Institut für Mikrobiologie, ERASynBio, 405,4 TEUR, Laufzeit 07/15 – 06/18

Prof. Arno Straessner, Institut für Kern- und Teilchenphysik, FIS-Projekt, 291,9 TEUR, Laufzeit 07/15 – 06/18

Prof. Kai Zuber, Institut für Kern- und Teilchenphysik, ISOLDE, 174,6 TEUR, Laufzeit 07/15 – 06/18

EU-Förderung:

Prof. Hans-Gerd Maas, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, ADFEX Folge, 71,3 TEUR, Laufzeit 04/15 – 12/15

Prof. Stefan Gumhold, Institut für Software und Multimediatechnik, ADFEX Folge, 157,3 TEUR, Laufzeit 04/15 – 12/15

Prof. Klaus Janschek, Institut für Automatisierungstechnik, ADFEX Folge, 101,0 TEUR; Laufzeit 04/15 – 12/15

Prof. Rainer Schach, Institut für Baubetriebswesen, ADFEX Folge, 52,9 TEUR, Laufzeit 04/15 – 12/15

Landes-Förderung:

Prof. Klaus Meißner, Institut für Software- und Multimediatechnik, InfoApps, 333,8 TEUR, Laufzeit 07/15 – 06/17

Stiftungs-Förderung:

Prof. Uta Berger, Institut für Waldbau und Waldschutz, Modellstudie zum Kiefern-samenbaumverfahren, 64,8 TEUR, Laufzeit 08/15 – 09/16

Auftragsforschung:

Prof. Dominik Möst, Prof. BWL, Lehrstuhl für Energiewirtschaft, 28,0 TEUR, Laufzeit 07/15 – 10/15

Prof. Karl Nachtigall, Institut für Luft-

fahrt und Logistik, 95,6 TEUR, Laufzeit 04/15 – 10/15

Prof. Peter Krebs, Institut für Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft, 99,2 TEUR, Verlängerung der Laufzeit bis 12/16

Dr. Volker Kühn, Institut für Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft, 10,9 TEUR, Laufzeit 08/15 – 12/15

Dr. Mirko Scheinert, Institut für Planetare Geodäsie, 61,0 TEUR, Laufzeit 01/15 – 12/15






Visionär



Planer



Adlerauge

Kein Job wie jeder andere:
Ingenieur (w/m) bei der DB.

Die Deutsche Bahn ist einer der vielfältigsten Arbeitgeber Deutschlands. Wir suchen neben Bau-, Elektro- und Wirtschaftsingenieuren Jahr für Jahr über 7.000 begeisterte Mitarbeiter für mehr als 500 verschiedene Berufe. Werden Sie Teil einer der größten Familien Deutschlands:
deutschebahn.com/karriere

Für Menschen. Für Märkte. Für morgen.

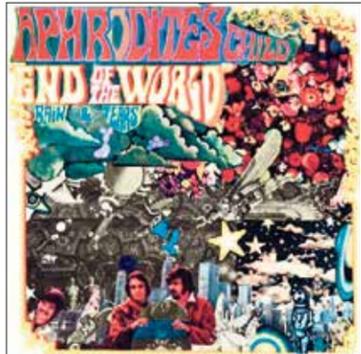
 DB Karriere
  DB Karriere
  DB Karriere
  XING
  Deutsche Bahn
  Deutsche Bahn

Nun dirigiert Paluchowski

Mit Beginn des Sommersemesters erhielt das Universitätsorchester Dresden einen neuen künstlerischen Leiter.

In einem Auswahlverfahren mit etwa 50 Bewerbern entschied sich das Uniorchester für den jungen Dirigenten Filip Paluchowski. Der in Nürnberg gebürtige Dirigent studierte in Wien. Seit April leitet er das Sinfonieorchester und die Kammerphilharmonie. Mit seinem ersten Konzert am 5. Juli 2015 wies Paluchowski auf seine polnischen Wurzeln sowie seine Verbundenheit zu den großen russischen Meistern hin. UJ

Zugehört



Aphrodite's Child: »End of the World« (Mercury, 1968; Nachauflage auf CD bei Esoteric Recordings, 2010)

Manchmal dürstet es mich einfach nach einer Musik, die irgendwie in das jeweilige Klima der Zeit passt. Wer wollte mir das verdenken?

Und so zauberte ich seit Jahrzehnten wieder einmal die erste Langspielplatte der allerersten griechischen Kult-Rockband Aphrodite's Child aus dem Regal. Immerhin: Gründungsmitglieder waren unter anderem der spätere Elektronik-Rock-Meister Vangelis (eigentlich Evangelos Odysseas Papathanassiou) und der erst im Januar dieses Jahres verstorbene Demis Roussos, der nach seiner Aphrodite's-Child-Zeit zeitweise auch als Schlager-Star in Deutschland unterwegs war.

Dass diese erste LP der Griechenband, 1968 erschienen, ausgerechnet »End of the World« hieß, irritierte mich – gerade heute ... Hatten die Musiker damals prophetische Gaben? Andererseits: Ein solcher Titel zu einem Zeitpunkt, an dem die große Rockzeit mit voller Wucht und überwältigendem Erfolg gerade startete? ...

Die Musik der Platte war eine Mischung aus lyrischen Popschnulzen und einer Art Vorform künftigen Progressiv- und Art Rocks. Das trifft besonders auf den Titelsong zu, eine Art »Anschleicher« mit mystischen Endzeit-Versprechen, in gewisser Weise eine Vorwegnahme von Aspekten der Procol-Harum-Ästhetik. Rockiger war da schon der ein wenig altklug benannte Song »Don't try to catch a River«; dagegen erinnert »Mister Thomas« an die sehr britisch wirkenden Kinks und »Rain and Tears« kamen mit Anklängen an die Bee Gees daher.

Eine wirkliche Bedeutung in der Rockgeschichte hatte jedoch eher das kultige, lange Zeit unterbewertete, Ende 1970 aufgenommene Konzeptalbum »666« von Aphrodite's Child, das – nach Widerständen seitens des Labels Mercury – verzögert erst 1972 auf Vertigo veröffentlicht wurde und bei dem auch die berühmte griechische Schauspielerin Irene Papas (z. B. Filme »Alexis Sorbas«, 1964; »Chronik eines angekündigten Todes«, 1987) mit einem kleinen Part mitwirkte.

Das Werk fußt auf der Offenbarung des Johannes; die ist das einzige prophetische Buch des Neuen Testaments und zugleich eine Trost- und Hoffnungsschrift für die im Römischen Reich unterdrückten Christen. Sollte man da keine vorwegnehmende Parallele zur heutigen Situation der Griechen im zentral dominierten Europa empfinden? 666 als Zahlensymbol steht allgemein für Kaiser Nero, einem der umstrittensten Kaiser der römischen Geschichte, dessen Name mit der Christenverfolgung und dem Großen Brand Roms im Jahre 64 eng verknüpft ist. – »End of the World« Mathias Bäuml

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

DMM 2015: Genreübergreifend und öffentlich

Meisterkurse an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden mit beziehungsreichem Programm

Michael Ernst

Der Dirigent Ekkehard Klemm, noch ist er Rektor an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, er kann schon längst auf eine fruchtbare Amtszeit zurückblicken. Zur Ruhe setzt er sich allerdings nicht, als gefragter Dirigierprofessor wird er auch in Zukunft sein Wissen und seine Erfahrungen dem künstlerischen Nachwuchs vermitteln. Vor Beginn des neuen Semesters aber soll während der 3. Dresdner Meisterkurse Musik (DMM) kräftig gelernt werden, was Klemm und seine Mitstreiter in den vergangenen Jahren gesät haben.

In Veranstaltungen und Kursen mit namhaften Dozenten und Referenten wird das Bildungsangebot der Hochschule vom 7. bis zum 18. September zielgerichtet bereichert. Mehrere renommierte

Musikerpersönlichkeiten sind während Klemms Rektorat als Professoren an die Bildungseinrichtung geholt worden. In einer Reihe von öffentlichen Konzerten sollen Ergebnisse der Meisterkurse von Marie-Elisabeth Hecker (Cello), Céline Moinet (Oboe), Natalia Prischepenko (Violine), Pauline Sachse (Viola) sowie von Günter Baby Sommer (Improvisation), Christian-Friedrich Dallmann und Robert Langbein (beide Horn), Simon Harrer (Jazzposaune), Danjulo Ishizaka (Violoncello), Igor Malinovsky (Violine), Roman Trekel (Gesang) und Arkadi Zenzipér (Klavier) vorgestellt werden. Auch Ekkehard Klemm selbst gibt als Leiter des Hochschulsinfonieorchesters Dirigierkurse und wird deren Resultate in einem Meisterkurskonzert des Philharmonischen Kammerorchesters unter Beweis stellen. In einer Podiumsdiskussion will er darüber hinaus zum DMM-Motto

»Ton – Art – Sprache« mit Claudia Roth, Intendantin der Dresdner Philharmonie, und Wilfried Schulz, Noch-Intendant des Staatsschauspiels, sowie mit seinem Rektoren-Kollegen Matthias Flügge von der Hochschule für Bildende Künste ins Gespräch kommen.

Genreübergreifend geht es in der Eröffnungsveranstaltung mit Teilnehmern und Dozenten der Meisterkurse zu, in der Hans-Ulrich Lehmann, der frühere Direktor des Kupferstichkabinetts, die Laudatio halten wird. Unter der Überschrift »Deutschland am anderen Ende und hier – 25 Jahre danach ...« sollen Klaviermusik und Literatur zusammengeführt werden, die zwischen 1949 und 1989 im Osten und Westen des seinerzeit zweistaatlichen Landes entstanden sind. Angekündigt sind dazu neben Kompositionen von Jürg Baur, Harald Genzmer, Friedrich Goldmann,

Hans Werner Henze, Günter Kochen und Bernd Alois Zimmermann freilich auch Texte der in Rom gestorbenen Österreicherin Ingeborg Bachmann. Außerdem Arbeiten von so unterschiedlichen Autoren wie Johannes R. Becher, Wolf Biermann, Volker Braun, Bertolt Brecht, Heinz Czechowski, Andreas Dresden, Marie Luise Kaschnitz, Heiner Müller, Eva Strittmatter, Wolfgang Thierse und anderen.

Ebenfalls im Konzertsaal der Musikhochschule wird zu einer Lesung des aus Dresden stammenden Schriftstellers Ingo Schulze geladen. Das erste der DMM-Konzerte allerdings erklingt am 10. September in der Schlosskapelle.

»Dresdner Meisterkurse Musik vom 7. bis 18. September 2015 Programm: www.hfmd.de/aktuell/dmm/konzerte-veranstaltungen/

Freunde finden in der neuen Heimat

Das Kulturbüro des Akademischen Auslandsamtes bietet ein vielfältiges Freizeitprogramm / Maria Völzer neue Leiterin

Steffi Eckold

Kultur und Dresden gehören zusammen, im Süden der Stadt wird aus dieser Symbiose Kulturbüro und TU Dresden. Seit vielen Jahren bietet ein am Akademischen Auslandsamt angesiedeltes Team Studenten der Universität ein vielfältiges Kultur- und Freizeitprogramm. Exkursionen ins Dresdner Umland und darüber hinaus, Museumsbesuche, Länderabende, Konzerte und Feste sollen die Begegnung zwischen internationalen und deutschen Studenten fördern und erleichtern. Seit April 2015 werden die Veranstaltungen von Maria Völzer organisiert. Sie hat an der TUD Deutsch als Fremdsprache studiert und nach Abschluss des Studiums in Russland und Belarus fünf Jahre lang als Lektorin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) junge Nachwuchsgermanisten unterrichtet. Im Jahr 2013 kehrte sie in die sächsische Landeshauptstadt zurück und betreute zunächst DAAD-Stipendiaten am Goethe-Institut. »Diese Erfahrung in der soziokulturellen Integration von Akademikern ist mir bei der Arbeit im Kulturbüro sehr nützlich«, so Völzer. »Für mich ist es wichtig, dass die internationalen Studenten nicht in einer parallelen Blase leben und nach dem Aufenthalt in Dresden traurig sind, weil sie nach mehreren Jahren in der Stadt keine deutschen Freunde gefunden haben.« Deshalb können an den Exkursionen nicht nur internationale, sondern auch deutsche Studenten teilnehmen.



Maria Völzer (r.) mit den Teilnehmern einer Exkursion zur, in und auf die Frauenkirche.

Foto: Steffi Eckold

Seit Mai läuft das aktuelle Sommerprogramm des Kulturbüros, das auf der TUD-Website, auf Infotafeln im Auslandsamt, aber auch über Social-Media-Kanäle wie Facebook beworben wird. Teilnehmer konnten seither unter anderem den Mathematisch-Physikalischen Salon im Zwinger und die Dresdner Elbschlösser besichtigen, vom Turm der Frauenkirche Dresden von oben entdecken und gemeinsam Bautzen und die Sächsische Schweiz mit der Felsenbühne Rathen erkunden. Dank DAAD-

Förderung werden die Veranstaltungen dabei kostengünstiger angeboten, als wenn man sie allein planen würde. Bis zum Ende des Sommerprogramms am 27. Juli sind noch eine Exkursion nach Berlin und ein Stadtteilrundgang durch Loschwitz geplant. Anschließend beginnen schon die Vorbereitungen für den Höhepunkt der zweiten Jahreshälfte: die Internationale Weihnachtsfeier am 4. Dezember. Ein kleiner Vorgeschmack gefällig? »Die Feier beginnt mit einem kulinarischen und kulturel-

len Basar, kulminiert im Weihnachtskonzert mit bunten Beiträgen aus aller Welt und klingt bei der Party im Anschluss aus, bis alle Gäste und Künstler endgültig in Adventslaune sind. Das ist unsere Vision«, fasst Maria Völzer zusammen. Ab August werden Helfer für die Vorbereitung gesucht – auf dass die Vision Wirklichkeit wird!

»Informationen zum Kulturbüro <http://tu-dresden.de/internationales/kultur>

Mensch, das ist tierisch!

Zugesehen: Der dänische Film »Men & Chicken« ist eine genial-böse und dunkelschwarze Komödie

Andreas Körner

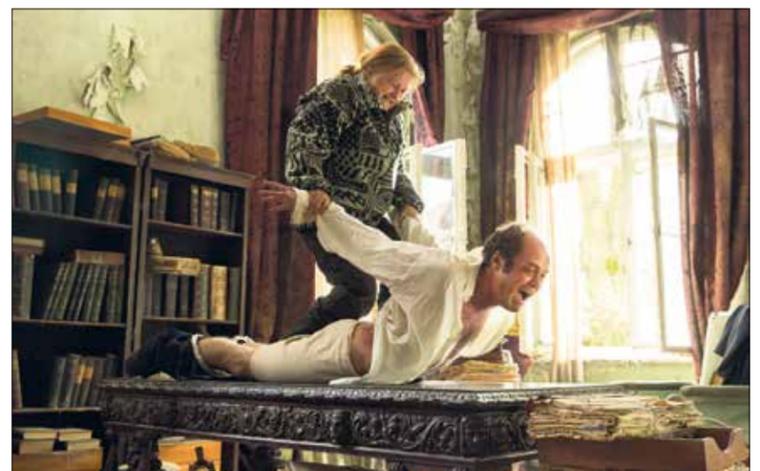
Wer ungefragt an die Tür dieses räumigen Insel-Anwesens klopft, sollte nicht überrascht sein, wenn er mit einem toten ausgestopften Tier eins über die Frisur gezogen bekommt. Gar seltsame Brüder leben hier im Erdgeschoss, sie heißen Franz, Josef und Gregor. Die obere Etage und den Keller des weitläufigen Herrenhauses zu betreten, ist sowieso tabu. Wegen Vater. Früher hat er unten geforscht. Jetzt liegt er oben. Schon geraume Zeit.

Auch Gabriel macht die Bekanntheit mit einem präparierten Kadaver. Zusammen mit Elias ist er dorthin nach Ork gereist, weil jener Mann, den sie bislang für ihren Erzeuger hielten, knapp vor seinem Dahinscheiden noch eine Wahrheit verraten hat. Wie sie lautet? Richtig! Es war ein anderer. Drei plus zwei Brüder sind bald fünf. Die Hassenscharte in ihrem Gesicht ist noch das kleinste gemeinsame Übel.

Die höchst bizarre Welt von Regisseur und Drehbuchschreiber Anders Thomas Jensen ist also erneut geöffnet. Der Däne hat in drei eigenen Filmen seit

2000 einen Neonazi sozialisiert (»Adams Äpfel«), in eine besondere Fleischerei geblickt (»Dänische Delikatessen«) und traumatisierte Gangster verwickelt (»Flickering Lights«). Drei göttliche Komödien mit Beigeschmack waren es, drei äußerst makabre Angelegenheiten – dunkelschwarz, hintersinnig, böse. Mit »Men & Chicken« aber setzt sich Jensen die vorläufige Krone auf seinen unzweifelhaft genialen Kopf.

Wie er in haarsträubend abstrusen Momenten großer Ausstattungs-, Masken- und Schauspielkunst eine sklavische Klarheit im Genre negiert und lust- und phantasievoll in Abgründe hinabsteigt, ist kompromisslos eigen. Ein viertes Mal führen Mads Mikkelsen und Nikolaj Lie Kaas das Darstellerensemble an, gedreht wurde auch in einem verfallenen Lungensanatorium im brandenburgischen Beelitz-Heilstätten. Könnten Filme riechen, müssten bei »Men & Chicken« zumindest die Türen der Kinosäle geöffnet bleiben. Und selbst wer einen verwegenen Kommentar auf Inzucht und uferloses Gen-Gewerkel entdecken mag, sei eingeladen!



Dr. Abbot (Kirsten Lehfeldt) behandelt Gabriel (David Dencik).

Foto: Rolf Konow DCM.

Was da einst in Vaters Reagenzgläsern köchelte, was davon in Gabriel, Elias, Franz, Josef und Gregor gärt und stichelt, weshalb sie obsessiv Käse verschlingen oder drängend dem Masturbieren ausgeliefert sind und was die noch lebenden Tiere auf

dem Hof der Brüder kaum verbergen können, all das wird nach und nach sezziert. Zarte Saiten aber braucht es dafür nicht.

»Der Film läuft im Programmkino Ost und in der Schauburg.